

Heraus zu erklären. Die Sowjetlehren wären weniger als blauer Dunst gewesen, wenn hier nicht der denkbar günstigste Boden für sie vorhanden gewesen wäre. Es ist undenkbar, daß Arbeiter, denen der Organisationsgedanke in Fleisch und Blut übergegangen ist, die im sozialistischen Zusammenwirken ein zwingendes Lebensprinzip sehen, in die Gefolgschaft der Sowjetapostel kommen können. Die Sowjetideen wirken nur auf primitiv organisierte Hirne. Es steckt

Keine Spur von Gemeinfinn und Sozialismus

in ihnen, sie geben nur wildgewordenen Spielern, die einmal ihre Mut auslassen, um sich herumschlagen wollen, daß Splitter fliegen, eine gewisse Denkrichtung und Formen der Betätigung. Die Mannfelder Vergleiche und ihre Wesensverwandten der Nachbarbezirke sind Individualisten vom reinsten Wasser, die nur ihre persönlichen Interessen sehen lernen; die seit Generationen dem Großkapital untertan waren, ohne eine sozialistische Verbindung untereinander zu finden, die ein nüchternes, freudbehaftetes Leben in ihrem nüchternen Lande führen. Der Krieg hat sie aus dem Gleichmaß ihres Lebens, ihrer Arbeit herausgerissen, die Revolution lockte ihnen die Fesseln, sie bekamen Bewegungsfreiheit. Der Groll löste sich in ihnen, der sich in langen Jahren aufgesammelt hatte, und suchte einen Ausweg. Wer hätte von ihnen verlangen können, daß sie nun gewerkschaftliche und sozialistische Arbeit verrichten sollten? War ihnen doch bisher jede politische und gewerkschaftliche Betätigung unterbunden. Sie waren geistig gar nicht darauf eingestellt, sie konnten überhaupt als Lebensinhalt nur Arbeit unter dem Machtgebot der Kapitalgewaltigen. Im Kriege haben sie das Herstellen, das Schießen und den militärischen Drill dazu gelernt.

Dieses ungeheure Erlebnis hat all ihre Lebensfasern durchtränkt — wie es bei vielen Tausenden von Arbeitern der Fall ist. Sie gebrauchen gegen Krieg und Militarismus ungeheuer radikale Worte, geraten beim Anblick einer Reichswehruniform in größte Wut, und können sich doch selbst vom Militarismus nicht befreien. Der Teufel hat das Böschchen beim Stragen, es merkt nur nichts davon. Wenn die Weltfriedensmänner eine „Knarre“ in die Hand bekommen, pöcht ihr Herz im höchsten Lebensgefühl. Und wenn sie unter einem Kommando stehen, das an die Kriegszeit gemahnt, sind sie stolz. Der Moskauer Kommunismus ist ein Nachhauern des furchtbaren Wütens der Gewalt, die Waffen, die noch

Frank sind am Kriege,

hängen deshalb den Moskauern an. Sie haben noch nicht genug an der Lubendorfferei, sie spielen selbst Lubendorff. Sie stehen stolz mit zusammengerissenen „Knochen“ vor Götz, der über Kartien brütet wie ein richtiger kleiner Hindenburg. Sie bilden Kompanien, Bataillone, Regimenter, militärischen Heeresberichte, daß es eine Lust ist. Man lese zum Beispiel diese Stelle aus einem „Kampfbuch“ des Aktionsausschusses von Eisleben:

Eisleben, Hauptquartier, 26. März.

Gestern Abend bei Einbruch der Dunkelheit gelangten unsere Truppen durch die Freistraße in die Mitte der Stadt und nahmen den Bahnhof besetzen. Die Villa des bekannten Reaktionsärs Dr. Evers wurde in die Luft gesprengt. Es entstand später dort ein Brand, wobei sich herausstellte, daß die Villa als Herz der Orgesch bekannt ist, eine ungeheure Menge Munition aufgestapelt hat. Dieselbe explodierte unter bewunderndem Geknatter. Unsere Truppen besetzten den Markt und das Rathaus. Das obere Gewerkschaftshaus mit der Wohnung des Generaldirektors Heinold, des eigentlichen Urhebers der Bewegung, wurde gesprengt und teilweise zerstört. Unsere Truppen setzten sich im Rathaus fest und behaupteten dasselbe mehrere Stunden lang. Durch Anwendung von Minenwerfern mußten unsere Genossen das Rathaus räumen. Es ist möglich, daß zwei Verwundete dort verschüttet worden sind. Der Leiter des Gewerkschaftskrankenhauses, Dr. Evers, weigerte sich, den Verwundeten abzuholen und mußte erst unter Drohung mit Erschießung dazu gezwungen werden.

Ganz im Stile Lubendorffs, nur ein bißchen forscher noch. Selbst in den wildesten Heeresberichten des richtigen Krieges hätte man wohl nicht gewagt, mitzuteilen, daß man einem Arzt erst das Haus in die Luft sprengt und ihn dann noch zwingt, unter Drohung mit Erschießen, Verwundete selbst abzuholen und zu behandeln.

In allgemeinen sucht der Mensch immer noch seine Dinge zu regeln mit Vernunft; das militärische Prinzip steht gegen Vernunft — Dynamit. Wenn ein Hindernis vorhanden ist, Dynamit herbei, in die Luft mit dem Hindernis. Auch die Kommunisten russischen Kalibers hängen diesem Prinzip an, nur erreichen sie bei der Anwendung nicht einmal die militärische Logik. Der Militär sucht mit einer Sprengung noch einen praktischen Zweck zu erfüllen, die Kommunisten sprengen nur, um Trümmer zu sehen. Die

Steigerung der Gewalttätigkeit zum Zerstoßen

ist gelungen. Wie sie mit Dynamit in Mitteldeutschland wirtschäften — es stand ihnen genug zur Verfügung, aus einer einzigen Fabrik haben sie nach Angaben der Sachverständigen 15 Zentner requiriert —, das geht aus dem teilweise wiedergegebenen Bericht ihres Hauptquartiers hervor. Es seien aber noch einige Berichte angeführt:

Fünf Minuten.

In der Nacht zum Samstag kamen im Labyrinth etwa zwölf Mann vor den Bahnhof Heitfeld gefahren. Den Bewohnern des Gebäudes wurde befohlen, binnen fünf Minuten das Haus zu verlassen. In fünf Minuten geht alles in die Luft! Die erschrockenen Leute suchten zusammenzurufen, was ihnen erreichbar und tragbar war, viel konnte es nicht sein. Als sie 3 Minuten später auf der Straße standen, meinte ein besorgter Gemeindevater: „Ihr härtet ja etwas mehr retten können, habt ja gar nichts mehr. Aber nun ist es zu spät.“ Es war zu spät. Ein Warnungssignal, die Menschen flüchten, ein Flügel des Behälterbehälters kurz zusammen. Man hatte etwa ein Viertel seiner Sprengkraft verbraucht. Die Wirkung der Sprengung war furchtbar. Der Teil des Hauses, in dem sich die Sozialistenausgabe, das Saalzimmer und die Räume für die Parteipresse befanden, und über denen die Wohnungen des Parteisekretärs und eines Sekretärs lagen, ist wie weggeschleudert. Die ganze Einrichtung ist vollständig zerstört. Ein Fenster wollte es, daß die ganze Ausstattung der Küche des Parteisekretärs, die kurz nach Oben getragen wurde, vollständig vernichtet wurde. Nach dieser „Gefahr“ eignete sich das Sprengmaterial die Gemäuer und die Lebensmittel in der Bahnhofswirtschaft an und verbrannte ein Restgelasse.

Selbstverständlich wäre es ein Unsinn ohnegleichen, nach dem „politischen Gedanken“ zu fragen, der die verrückte Gesellschaft veranlaßt haben könnte, einfachen und harmlosen Beamtenfamilien die mühsam erworbene Wohnungseinkünfte zu vernichten.

Das Großkapital, die kapitalistische Regierung oder sogar der „Kapitalknecht“ Göring konnte doch auch nicht getroffen werden, als man das Haus eines kleinen Agenten in Heitfeld in die Luft sprengte. Auch diesem Manne gab man 5 Minuten Zeit, sein Haus zu verlassen, dann wurde es von einer Bombe zerrissen. Die Fenstergardinen hingen noch tagelang in den Kastaniendäumen, die an der Straße stehen. Das Dach des Hauses wurde abgedeckt, auch das des Nachbargrundstücks demoliert. In dem gegenüber gelegenen Hause waren sämtliche Fensterheben eingedrückt, die Bewohner flüchteten in die Keller.

Ein Besuch bei einem Kaufmann Adam in derselben Nacht war schon eher zu verstehen. Der Mann hatte Geld und „zum Kriegsführen braucht man Geld“, erklärten die Kommunisten.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Kommunistische „Feuerbestattung“.

Der „Vorwärts“ veröffentlichte ihm zur Verfügung gestelltes Rundschreiben, das sich unter den Papieren eines kommunistischen Führers befand. Dieses Rundschreiben gibt einen überaus interessanten Einblick in die innern Kämpfe der K. P. D. Zum Verständnis muß vorausgemerkt werden, daß die „Vereinigung für proletarische Feuerbestattung“, in der sich der radikale Flügel organisiert hat, durchaus nichts mit dem harmlosen Begräbniswesen zu tun hat. Wie der Inhalt des Zirkulars ergibt, ist das Wort „Feuerbestattung“ offenbar nur ein Deckwort für illegale Ziele. Daß es nichts anderes sein kann, ergeben Sätze wie: „die Feuerbestattung muß die Seele der Partei werden“, die natürlich sinnlos wären, wenn wirklich nichts anderes als die Leichenverbrennung gemeint wäre. Im übrigen lassen wir das Zirkular für sich sprechen, indem wir die Kernstellen desselben bringen.

Vereinigung für proletarische Feuerbestattung.

Erstes Rundschreiben. Streng vertraulich.

Werter Freund!

Dieses Rundschreiben ist mit einer Nummer versehen und die Nummer ist bei Deinem Namen vermerkt. Sollte dieses Schreiben in unberufene Hände kommen, so trägt Du dafür die Verantwortung. Seit dem achtwöchigen Bestehen der K. P. D. sehen wir in dieser Partei eine zunehmende Opposition. Die Opposition für Mecklenburg und Westfalen sieht ihre Aufgabe vorläufig nicht in theoretischen Auseinandersetzungen, sondern ihr

Kampf gegen die zunehmende Parteibureaucratie

wächst von Tag zu Tag, ohne daß die revolutionären Massen einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge haben. Die K. P. D. macht eine Entwicklung durch, welche die sozialdemokratische Partei in Jahrzehnten durchgemacht hat, nämlich, daß die Macht mehr und mehr aus den Händen des revolutionären Proletariats gleitet und in die Hände der Parteibureaucratie kommt. Die Besetzung der Stellen als Sekretär und Redakteur lag nicht in den Händen des revolutionären Proletariats, sondern die Posten wurden

in Sonderzügen durch die Clique verteilt.

Die Masse spielte bei den Wahlen lediglich Staffage. So sehen wir, daß die revolutionären Elemente des Spartakusbundes systematisch beiseitegeschoben worden sind. Im besondern sah man bei der Besetzung auf die opportunistische Zuverlässigkeit. Sehr deutlich kam der Opportunismus zum Vorschein bei der

Besetzung der Kandidaturen

der Landtagswahl. Die Masse mußte gar nicht, wie die Liste für die Landtagswahl zustande gekommen ist.

Wie können wir Linken gegen die rechtsstehenden Elemente und den Sumpfen Kampf führen? In größeren Städten wie Eisen und andern müssen wir Mitgliederversammlungen für den ganzen Ort erzwungen. In den Mitgliederversammlungen muß die Presse zur prinzipiellen Stellung gezwungen werden. In Zukunft müssen alle Mandate, welche von der Partei vergeben werden, in den Mitgliederversammlungen besprochen werden.

Die Freunde von der Feuerbestattung müssen sich im Kampfe die Funktionärsposten erringen und die Feuerbestattung muß die Seele der Partei werden. Den Reize, den Moskauer mit Eripien, Hilferding und Lebour begonnen hat, indem es diese von der Masse trennte, müssen wir in der Partei fortsetzen, indem wir alle Opportunisten von der Masse trennen.

Genossen, es gilt den Kampf auf der ganzen Linie. Nicht gezögert, werbt und sammelt für die Feuerbestattung! Auf zum Kampf!

Mit revolutionärem Gruß

Der Beauftragte für das Feuerbestattungswesen.

Aus diesem Zirkular geht hervor, daß die K. P. D. schon seit Monaten zerfallen wird von einer organisierten Opposition, die die gallische Spaltungssache in der K. P. D. fortzusetzen gedenkt und bereits mit Sonderkonferenzen und Sonderbeiträgen in der Partei der „schärfsten Disziplin“ ihr Dasein führt. Die Beilegung des früheren Vorstandes, der jetzige Ruch und sind offenbar Früchte dieser organisierten Oppositionstätt.

Kraw und rührend mußte es dabei an, daß diese Opposition um Rechte der Mitgliedschaft kämpft, die bei der Sozialdemokratischen Partei eine Selbstverständlichkeit sind: nämlich um das Recht der Mitglieder, bei wichtigen Beschlüssen überhaupt nur mitreden zu dürfen. Durch die 21 Moskauer Punkte ist die kommunistische Mitgliedschaft bekanntlich in schweigendes, zahlendes und gehorames Kanonensfutter der revolutionären Hauptlinge verwandelt worden. Jetzt sind es die Allerradikalisten, die sich

gegen diesen unnatürlichen Diktaturzwang auflehnen und Wiedereinführung demokratischer Methoden in die Organisation fordern. Fronte des Schicksals: „Feuerbestattung“ der hochgepriesenen diktatorischen Prinzipien.

Wer fabriziert solche Meldungen?

Die Unzuverlässigkeit der Nachrichtenbureaus ist eine alte Klage aller Redakteure, und seit dem großen Unterricht im Lügen, im Erfinden und tendenziösen Aufbauschen, den die Kriegsjahre für die Nachrichtenbureaus bedeutet haben, ist es zum Verzweifeln.

Nun kommt hinzu, daß kapitalistisch-politische Interessentengruppen nach dem Umsturz ihre Kriegs- und Revolutionsgewinne zum Verkauf der alten Nachrichtenbureaus verwendet haben. Der politischen Korruption ist damit Tür und Tor geöffnet und die Spitzelzentralen und Orgeesch-Nachrichtenstellen haben endlich den lang ersehnten Apparat, durch den sie ihre mehr oder weniger gefälschten Nachrichten in die gesamte Presse zu leiten vermögen. Auch der gewissenhafteste Redakteur, der vorichtigste Politiker ist nicht in der Lage, jede eingehende Meldung auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. Er muß so vieles in gutem Glauben hinnehmen, und nur bei offensichtlich falschen Meldungen wird er die Verbreitung in seinem Blatte verhindern.

Heute liegt uns nun wieder eine Meldung vor, der die Fälschung auf den ersten Blick anzusehen war, die auch durch eine telephonische Rückfrage als solche festgenagelt werden kann. Die Meldung lautet:

L. U. Halle, 14. April. Nach den Feststellungen im Oberpräsidium der Provinz Sachsen betragen die Schäden an Gebäuden, Materialien und Bargeld während des Aufruhrs in der Provinz Sachsen über neun Milliarden Mark.

Wir wissen nicht, ob diese Meldung in den Räumen der Telegraphen-Union selbst entstanden ist. Im Oberpräsidium der Provinz Sachsen weiß niemand etwas davon, daß überhaupt abschließende Ergebnisse über die Höhe des angerichteten Schadens vorliegen. Die Meldung ist aus Halle datiert, und wir glauben nicht fehl zu raten, wenn wir als Quelle die gleiche Stelle nennen, die in den Aufrührertagen die Behörden und die Öffentlichkeit mit falschen Nachrichten überschwemmte.

Auffällig ist, daß auch angesehene bürgerliche Zeitungen, wie das „Berliner Tageblatt“, solche Meldungen kritisch übernehmen. Aus den Erörterungen über das Wiederaufbauproblem sollte man doch wissen, was neun Milliarden Mark bedeuten. Was wollen wir den Franzosen sagen, wenn sie sich auf diese „Schätzungsmethode“ berufen? Wenn schon der Schaden in der Provinz Sachsen, der durch Sprengung einiger Gebäude und durch ständige Kämpfe mit Räuberbanden verursacht wurde, auf 9 Milliarden Mark geschätzt wird, wieviel hundertmal größer muß dann der Schaden sein, der in Nordfrankreich und Belgien angerichtet wurde, wo Krieg von Millionenheeren über 4 Jahre geführt wurde, wo Städte, Dörfer, ganze Hügel zu Staub zerrieben, wo Felder von Granaten zertrümmert, von Schützengraben durchzogen, wo alles Leben durch Gas vernichtet wurde?

Das Unglück, das zu Ostern über die Provinz Sachsen hereinbrach, ist wahrlich groß genug, daß es nicht übertrieben zu werden braucht, und verächtlich sind die Gesellen, die aus niedrigen parteipolitischen Instinkten Meldungen erfinden, um die Bevölkerung für ihre hinterlistigen Pläne zu gewinnen. Um so verächtlicher sind die Leute, weil sie gewissenlos mit solchen Zahlen umherwerfen gerade in einer Zeit, da das deutsche Volk das Schwerkste zu erdulden hat, weil man ihm unsinnige Schadenerrechnungen präsentiert. —

Ein Meister.

Hindenburg hat Lubendorff zu seinem Geburtstag mit einem Glückwunschschreiben beehrt, in dem es unter anderem heißt:

„Ich bin, zuberichtlich und verantwortungsfreudig, klar in der Beurteilung der Lage, ein Meister in der Anordnung der Operationen und in der Schaffung wie Verwendung der Kampfmittel, in unermüdlicher Tatkraft, so stand er mir zur Seite in allen Stürmen des jahrelangen Ringens gegen eine Welt von Feinden.“

Der alte Hindenburg sollte lieber schweigen. Er zeigt hier wieder einmal, daß er ebensowenig in der Lage ist, einen Menschen zu beurteilen, wie Lubendorff in der Lage war, militärisch-politische Verhältnisse klar zu beurteilen. Wie wenig verantwortungsfreudig Lubendorff war, wissen wir, und seiner von Hindenburg gepriesenen „Meisterschaft“ haben wir es in erster Linie zu danken, wenn es uns heute so hundmiserabel geht. Für solche „Meister“ danken wir. —

Wiederaufnahmeverfahren im Falle Debs.

Auf Veranlassung des Präsidenten Harding ist das Verfahren gegen Eugene W. Debs, der fünfmal sozialistischer Kandidat für die Präsidentschaft war und zurzeit eine Zuchthausstrafe von 19 Jahren wegen Übertretung von Kriegsverordnungen verbüßt, vom Generalstaatsanwalt wieder aufgenommen worden. Ein Begnadigungsvorschlag des früheren Generalstaatsanwalts war von Wilson noch in den letzten Tagen seiner Präsidentschaft abschlägig beschieden.

Infolge dieser Anregung Hardings haben die Sozialisten ihren Plan, das Weiße Haus zu bojkottieren, aufgegeben, womit sie im April, am zweiten Jahrestag des Gastantritts von Debs, beginnen wollten und womit eine Kampagne zur Amnestierung aller der politischen Gefangenen eingeleitet werden sollte, die während des Krieges unter dem Spionagegesetz verurteilt worden waren. Die Sozialistische Partei hat folgende Erklärung veröffentlicht: „Wir sind naturgemäß erfreut, zu erfahren, daß Präsident Harding den Generalstaatsanwalt Mr. Daugherty aufgefordert hat, das Verfahren gegen Eugene W. Debs wieder aufzunehmen. Wir setzen voraus, daß dies der erste Schritt zur Befreiung von Debs ist, und hoffen, daß er in aller Kürze eintreten wird.“ —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 88.

Magdeburg, Sonnabend den 16. April 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. April 1921.

Was sollen wir tun?

Die Zeit ist heillos und schwer, und immer neue Opfer erfordert sie. Da ist es alles wert, seinen zielbaren Kopf zu behalten und seinen geraden Weg zu sehen und zu gehen. Wie aber ist es damit? Die Zeit ist heillos und die Verwirrung, der Zerfall der Wege, die Planlosigkeit der Ziele ebenso. Die Not tut es.

Sind da zwei Familienväter, die viele Kinder haben, wird ein Hund der kinderreichen Familien daraus. Es wird viel Weisens davon gemacht, ein Erfolg ist ausgeschlossen, und die daran Beteiligten werden von dem allem praktischen Tun abgelenkt.

Sind wo drei Erwerbslose, die glauben, daß sie leben können, dann berufen sie eine Versammlung ein, möglichst unter freiem Himmel; es wird von ein, zweihundert ungerühten Demonstrationen, deren Erfolg ist bedenklich gleich Null.

So geht es überall: der deutsche Vereinstreiter (auch im Proletariat) kann es nicht lassen, und wenn es wieder einmal soweit ist und man über den Grund des Mißerfolgs sich die Köpfe heiß redet, dann merkt man nicht, wie sehr man selbst die Schuld trägt!

Was aber tun? Einmal, als die ganze Klasse gemeinsam auf einen Schlag getroffen wurde, da brauchte man es nicht zu sagen, da geschah es von selbst, und während und nach dem Sozialistengesetz schloß sich gewaltig Organisationen an Organisationen die Arbeiterklasse zum Befreiungskampf zusammen. Kein Ziel galt als dieses, kein Weg, als der gemeinsamer Klassenorganisation.

Und heute? Haben wir nicht heute, wo wir die Demokratie haben, um den Sozialismus zu kämpfen, wo wir die formale Gleichberechtigung haben, um die wahre Gleichheit? Ist nicht der Druck des Kapitalismus der alte?

Was tun? Fragst du noch? Hinein in die Partei, hinein in die Arbeit an der gemeinsamen, großen Sache, hinein in den Kampf um den Sozialismus, hinein unter dem Banner der Sozialdemokratie!

Blühender April.

Etwas bösewillig ist er eigentlich diesmal gewesen, er hat dem Mai viel blühende Pracht vorausgenommen. Der April hat in diesem Jahre das Bündnis mit der Sonne erneuert, statt des Wechsels von Hagel, Schnee und eisigen Regenschauern, die wir an ihm von alters her gewöhnt sind, Sonne, immer Sonne in den ersten beiden Wochen. Aus den sommerwarmen Tagen mußten Blüten werden. Die Welt hat ein Prunkgewand angelegt. Leuchtendes Weiß und gartes Rot. Kirsch-, Birn- und Apfelbäume, Mandelbäumchen und Piersträucher — es ist ein Aufgehen in Schönheit und schon wieder ein Verglöhen. Die Kastanie gähnt ihre Kerzen an; stolz wölbt sich schon ihr grüner Blätterdom.

In den Promenaden, in grauen Winkeln, in winzigen Vorgärten: überall hält der April Blütenfest. Die Kolonien der Schrebergärten sind große Blütensträuße geworden, die sich zu Kränzen und Girlanden zusammenfügen. Leuchten, duften und schmücken das alle Magdeburg. Es macht sich jung und kokettiert fast ein wenig.

Die Herren Schrebergärtner gehen sehr stolz durch ihr köstliches Märchenland, schauen zu den Bäumen auf, die traumstill ihre Blütenlast tragen, grüßen fröhlicher als sonst den Nachbar. In ihren Gebärden, ihren Worten liegt immer das stolze Bewußtsein: Das haben wir wieder einmal fein gemacht! Es kann ihnen keiner verdenken, daß sie auch ein wenig auf sich achten, wenn Verdienste aufzuzählen sind. Es wird zwischen ihnen und dem April auch keinen Streit darüber geben, wer es eigentlich „gemacht“ hat. Der April, der Mai und all ihre Nachfolger nebst Vorläufer im Kreislauf des Jahres wissen schon, daß zu ihrer Sonne, ihren Stürmen und Regen der Fleiß der Menschenhand kommen muß, soll die Schönheit der Blütenwelt und das Fest des Erntens und Genießens immer wieder kommen.

Menschenliebe und Natur haben im Zusammenwirken ein besonderes Prunkstück geschaffen in dem Lehnhardschen Garten, Ecke Barleber und Ebendorfer Chaussee. Laubengänge mit mehr als tausend Blütenarmen, an den Seiten Wände, leuchtend in wunderbarer eigenartiger Schönheit, bieten sich dem Auge. Die Apfelblüte wird ihre ganze Pracht am Sonntag erst entfalten haben.

Eine radikale Friedfertigkeit kommt über die Menschen, die jetzt in die frohbunte Welt ziehen. Was ist ihnen die Entente, was sind die Londoner Beschlüsse, die Reparationen nebst den Sanktionen. Der Frühling ist da mit all seinem Reichtum an Blüten und Freude. Nehmen wir die Freude ganz, es brauchen nicht 50 Prozent abgegeben zu werden zur Ausgleichung einer großen Schuld. Hier greift nicht eine unglückliche Vergangenheit in die Gegenwart hinein. Jeder Blütenstag ist nur helle Gegenwart. Man wandelt hindurch und glaubt an sie, wird auch gar nicht traurig, wenn der Wind ungestüm durch die Wipfel fährt und Blüten auf die Erde wirft.

Der Aprilwind geht unwirsch um mit den garten Dingerchen, die sich im Gezweige festhalten suchen. Wenn er darüberher fährt, gibt es um die dunkeln Stämme ein Sprühen und Aufleuchten. Es fallen Blüten, es fällt ein Krümchen von oben herab. Alte Menschen, die das Spiel nicht mehr recht verstehen können, klopfen die weißen Blättchen sorgsam vom Mantel. Kinder aber tragen sie stolz im Haar, auf den Schultern. Sie wissen, wie das vom Aprilwind gemeint ist. Das Junge und Weiße muß vergehen und die Kindheit muß auch verblassen. Weisheit soll in Freude gesehen. Man wirft sich Blüten, Kindheit, Frohsinn zu, trägt es fröhlich seine zugemessene Spanne Zeit, dann soll es in Lachen und Freude verfliegen.

— Arbeiterjugendbund. Am Sonntag vormittag 3 Uhr treffen auf der Seilerwiese. Neben zur Festausführung.

— Aus eignen Dichtungen liest am Freitag abend 8 Uhr im obem Saale des „Bodenlehnens“, Breiter Weg 118, der Dichter Max Hermann. Um Zuhörern zu begnügen, sei betont, daß die Veranstaltung, die die Jungsozialisten getroffen haben, öffentlich ist, Gäste haben also Zutritt. Karten sind am Eingang zu haben.

— Norddeutscher Abende. Am 12. April las Friedrich Karl Norddeutscher (Stöttingen) in der Aula der Kunstgewerbeschule Märchen und Dichtungen, am 14. April Dichtungen von Robert Schlegel, die zum Teil dem neureicheren Vande „Das Herz in den Augen“ entnommen waren. Vor einer kleinen, anhängigen Gemeinde erwiderte Norddeutscher seine glänzende Sprachtechnik, die sich in einigen Gedichten besonders auswirkte und in den Zuhörern nachklang.

— Sozialdemokratischer Verein (Bezirk Hopsengarten-Reform). Der Vorsitzende Genosse Vartisch erhaltet den Jahresbericht 1920 über die Geschäftstätigkeit und Mitgliederbewegung. Er gibt ferner bekannt, daß das Eintrittsgeld für neuereintretende Genossen auf 12 Mark festgelegt ist; für den engeren Vorortvorstand werden die Genossen Wilhelm ad. Darr, A. Winger und Frau Köhner vorgeschlagen für den Parteiausschuß Blumhöhm als Vorsitzender und Neubauer als Beisitzer. In die Vorstandsleitung werden durch die Versammlung gewählt Vartisch als Vorsitzender, Hiesfeld als Schriftführer. Sodann verbreitet sich der Vorsitzende eingehend über die Mafseier und fordert die Genossen zu reger Beteiligung mit ihren Angehörigen auf. Für die Verbände werden die nächsten Vorbereitungen besprochen; es soll hierüber noch in einer besonderen Funktionssitzung Näheres bestimmt werden. Ferner wird beschlossen, am ersten Freitag ein Bezirksfest im Gesellschaftshaus Hopsengarten zu veranstalten.

— Die Maizeitung 1921. Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis 1 M. Den Maigedanken in seiner siegreichen historischen Auswirkung feiert Franz Klüh. Der Vorkämpferin der sozialdemokratischen Frauenbewegung gedenkt Clara Bohm-Schuch. Ueber persönliche Mälerlebnisse plaudert Reichstagspräsident Paul Löbe. Einer „Deutsche Arbeit“ betitelt die Abhandlung von Mich. Wolke steht ein Artikel „Deutscher Geist“ von D. Schulz gegenüber. Unser Genosse E. A. Müller wendet sich in warmherzigen Ausführungen an den Proletariatsnachwuchs. Neben den Gedichten von Franz Niederich und Walter Schent finden sich Aussprüche unserer bekannten Parteiführer. Reiches Bildermaterial schmückt das Blatt. Das Titelbild zeichnete M. Brandenburg. Das dreigeteilte Mittelbild schuf Ilse Schütze: „Die Matenfreude schreiet über die Erde“. Außerdem ist die Zeitung noch mit Bildern von L. Sandrod, A. Burger, E. Plauer und P. Paulus geschmückt. — Die Maizeitungen sind eingetroffen und können aus der Buchhandlung Volksstimme, Große Minsingstraße 3, abgeholt werden. Die Versendung nach außerhalb erfolgt heute und morgen.

— Vom Reichstagsbuch erscheint am 1. Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 32 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Herstellung des Buchs wird eine künstlich frühzeitige Bestellung empfohlen, weil sonst möglicherweise auf Verzögerung nicht zu rechnen ist.

— Politik in der Fortbildungsschule. Man weiß, daß sich mancher Lehrer größte Mühe gibt, seinen Schülern die Republik als den großen Unheilsumpf darzustellen. Dies geschieht in den Volks- und Bürgerschulen und geschieht selbstverständlich in allen höheren Schulen. In den höheren Schulen herrscht schwarzweißer Geist ganz unbegrenzt. In der gewerblichen Fortbildungsschule gibt sich, wie wir erfahren, der Lehrer Schönmüller besonders viel Mühe, seine Schüler politisch „aufzuklären“. Das gehört zwar nicht zu seinen Aufgaben, aber daran setzt sich ein Deutschnationaler nicht. „Die Fabrik habe gewünscht, daß in der Fortbildungsschule etwas über den eigentlichen Lehrplan hinausgegangen werde.“ Danach handelt er. „Die Fabrik“, das ist das Kruppwerk, dort war der Lehrer früher angestellt. Jetzt ist er an einer städtischen Lehranstalt Lehrer, trotzdem ist für ihn „die Fabrik“ noch bestimmend. Wie Herr Schönmüller die jungen Menschen, die ihm in die Hand gegeben sind, politisch beeinflusst, das ist mindestens interessant. „Jetzt herrschen lauter Borkes.“ Ganz oben ist ein Borkes, in der Provinz regiert ebenfalls ein Borkes. Der Borkes oben hat als Sattlergeselle einen Treibriemen nicht von einem Schusterriemen unterscheiden können, jetzt will er das deutsche Volk regieren. Dann kommt noch solch ein Grobhirn hier und will Oberpräsident der Provinz Sachsen sein. Von dieser „Lehrfähigkeit“ nehmen wir deshalb mit Genugtuung Kenntnis, weil sie ein Beweis ist, daß wir wirklich in einem Lande mit weitestgehender politischer Freiheit leben. Wenn ein Lehrer während seiner Amtstätigkeit sich diese Reden erlaubt, dann muß er sich doch wohl ganz frei fühlen. Der jetzige preussische Ministerpräsident war ein Tischlergeselle. Vielleicht untersucht der Herr Schönmüller auch dessen Fähigkeiten, denn er ist doch auch kein „Studierter“. Oder sind nur Sozialdemokraten unfähige Kerle und Borkes?

— Die Einrichtung der Unfallhilfe- und Unfallmeldestellen im Kreisgenossenschaftsbereich ist so weit vorgeschritten, daß mit der Eröffnung in Kürze begonnen werden kann. Die Unfallhilfestellen haben die Aufgabe, Verunglückten und plötzlich auf der Straße Erkrankten durch das im Sanitätsdienst ausgebildete Personal schnelle sachgemäße Hilfe zuteil werden zu lassen. Sie sind zu diesem Zweck dem Publikum besonders kenntlich gemacht. Unfallhilfestellen (Uf.) werden errichtet: Im Polizeirevier Bahnhofsstraße 35, Große Marktstraße 14, Breiter Weg 36, Halberstädter Straße 45, Emilienstraße 13, Nikolaiplatz 6, Hohepfortstraße 64, Rahnstraße 2, Dorotheenstraße 12, Elbasser Straße 1, in den Polizeiwachen Cracau und Moikensee und in den vier Feuerwachen Altstadt, Neustadt, Sudenburg und Uda u. Desgleichen werden auch Unfallmeldestellen (Um.) errichtet in Rothe n. e.: Wulfstraße 18, Scheidebuschstraße 19, Debitfelder Straße 19, Wadelichstraße 35; Permerstraße 18; Alt-Fermerleben 36, Alt-Fermerleben 28, Alt-Fermerleben 84; Salbe: Alt-Salbe 6/8, Alt-Salbe 11/13, Alt-Salbe 98, Neher Straße 1; Westerschule: Schöner Straße 140, Alt-Westerschule 150, Sacharin-Fabrik; Cracau: Simonstraße 8, Wabelbergstraße 14, Bachauer Straße 12; Prester: Prester Nr. 12; Wilhelmstadt: Große Diederdorfer Straße 217; Friedrichstadt: Wulfstraße 1; Rahnstraße: Pfälzerstraße 16; Neue Neustadt: Albeder Straße 93; Alte Neustadt: Agnetenstraße 10; Uda u. e. Firma Friedr. Krupp-Gesellschaft. Diese Stellen sollen die Uebermittlung von Unfallmeldungen an die Kranken-Transportabteilung der Feuerwehrgesellschaft an die Unfallhilfestellen erleichtern. Die Unfallmeldestellen nehmen auch Kranken-Transport-Anmeldungen an. An den Häusern, in denen Unfallhilfe- bzw. Unfallmeldestellen sind, befindet sich ein weißes Emaillefeld mit roter Aufschrift „Unfallhilfestelle“ bzw. „Unfallmeldestelle“.

— Die Sterbefälle — das ist ein Geschäft! Dieser Tage fiel mir in einer hiesigen Zeitung der kurze Bericht über die Sterbefälle und die Zahl der hiesigen Sterbefälle auf, der in mehr als einer Hinsicht interessant ist. Diese Sterbefälle zahlte über 30 000 Mitglieder, hatte infol. Kostenbestand des Vorjahres 1 188 079 Mark Einnahmen. Die Ausgabe betrug 1 65 832 Mark. Bestand Ende des Geschäftsjahrs 1920 1 030 247 Mark. Auffällig in der geringen Beträge, der für den eigentlichen Zweck der Sterbefälle, nämlich für das Begräbnisgeld, aufgewendet worden ist. Für 497 Sterbefälle à 150 Mark und 124 Sterbefälle à 120 Mark (sehr geringe Beträge) kamen zur Auszahlung insgesamt 89 430 Mark Sterbegelder, = 53,93 Prozent. Dazu 76 402 Mark Verwaltungskosten = 46,07 Prozent. Insgesamt 165 832 Mark.

Von den Ausgaben entfallen also nach dem Zeitungsbericht, an dessen Wahrheit zu zweifeln ich keine Ursache habe, da andere Sterbefälle so ähnlich wirtschaften, beinahe die Hälfte der Sterbefälle 46 Prozent, auf Verwaltungskosten für Vorstand, Vorsteher, Synodus und für Einkassierer. Die Verwaltungskosten stehen in keinem Verhältnis zu dem Beitrag und den lächerlich geringen Leistungen. Auf der einen Seite werden Tausende von Mark an wenige gezahlt und die wirklich Verdienstigen, die nicht wissen, wie sie die verstorbenen Angehörigen unter die Erde bringen oder verbrennen lassen können, erhalten 120 oder 150 Mark in die Hand gedrückt. Statt daß unser Arbeiter und Angestellter, unsere Gewerkschaftler in solchen Kosten und Schäden sind, sollten sie ihre Gewerkschaften, ihre Krankenkassen ausbauen. Solch ungeheure Verwaltungskosten von über 46 Prozent der Gesamtausgaben können dort nie in Betracht kommen. Heute zahlen viele Krankenkassen schon in den Höchstklassen neben den übrigen hohen Leistungen teilweise Sterbegelder bis zum 40fachen Betrag, je nach Klassen, also 600, 720, 800, 960, 1080—1200 Mark (im Höchstbetrag). Man sorge in diesen Klassen für Ausbau, zahle da etwas mehr Beitrag, trage aber nicht seine Miennige zu Kassengebilden, die beinahe so viel an Verwaltung verdrängen, als sie Unternehmung ausgeben.

— Die Musikabteilung des Graphischen Geselligkeitsvereins veranstaltet am Sonnabend den 16. April im großen Hoffaersaal zur Feier ihres einjährigen Bestehens ein Festkonzert. Das Programm bringt u. a. den Krönungsmarsch aus den „Folksgern“ von Kreisler, die Overtüren zu „Lauter“ von Rossini und zu „Dichter und Bauer“ von Suppe, ferner den Bilgerchor und das Lied an den Abendstern aus „Lannhäuser“ von Wagner, die große Fantasia aus der Oper „Margarite“ von Gounod. Da der Eintrittspreis sehr mäßig ist, kann Musikliebhabern der Besuch nur empfohlen werden. (Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.)

× Gestohlen wurden von einem Hofe in der Schwerfegerstraße eine etwa 30prozentige Leiter; aus der Personalwache eines Cafés zwei über 3 Meter lange Stücke dunkelblauer Kustumstoff; aus einem Schaufenster in der Jakobstraße nach Zerkümmern der Scheibe weiße Damenbermünder, Herren-Stiefel und Krawatten verschiedener Art; Fahrrad „Ritus“ Nr. 701847 mit schwarzen Felgen, „Windsor“ mit gelben Felgen und ein ohne Marke mit schwarzen blau abgelegten Felgen.

× Eine Geldkassette mit 40 000 Mark wurde am 14. d. M. in den Vormittagsstunden aus einer Wohnung der Großen Mühlenstraße gestohlen. Es befanden sich darunter 24 Eintausendmarktscheine mit folgenden Nummern: 759479 C. 756383 C. 9589751 B. 781724 C. 8083805 B. 781041 C. 7830624 B. 7835220 B. 1246289 C. 7850805 B. 788292 C. 8551808 B. 7833968 B. 785661 C. 4509013 B. 1232905 C. 1232904 C. 1232903 C. 1247828 C. 3894035 B. 708491 C. 1236384 C. 7836230 B. 8099657 A. Die Bestohlene hat für die Ermittlung des Täters bzw. Wiederherbeschaffung des Geldes eine Belohnung von 4000 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 59.

× Die Rückkehr vergessen hat ein Unbekannter, der sich am 14. d. M. als angeblicher Käufer eines durch die Zeitung ausgetretenen Fahrrades einstellte. Unter dem Vorwande, sich schnell den vereinbarten Betrag von 700 Mark für das Rad besorgen zu wollen, veranlaßte er die Verkäuferin, ihm das Rad zu geben. Der Unbekannte fuhr davon und das Geschäft der Eigentümerin wurde immer länger, als dieser allmählich ihren Minder auf Zimmerwiedersehen entrichtete. Der Täter wird beschriebener: etwa 35 Jahre alt, 1,72 Meter groß, blond, bartlos, dickes rotes Gesicht, bekleidet mit blauem Jackettanzug, braunem Sporthut. Das Rad war Marke „Windsor“ mit gelben Felgen. Zur Ermittlung des Täters dienende Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

× Festgenommen wurden die Gebrüder Walter und Willi Loh aus Eurenriedsdorf, die am 11. d. M. hier dabei betroffen wurden, wie sie in verdächtiger Weise einen größeren Poiten Leder verkaufen wollten, das nach den späteren Feststellungen der Kriminalpolizei im vorgenannten Orte aus einer Schuhfabrik gestohlen war; der wohnungslose Tischler Wilhelm Moh, der einen großen Geldbetrag, den er von einem Bekannten erhalten hatte, um ihn an einer Kasse einzuzahlen, um schlafen hat; die wohnungslose Hermine Erndt, die in einer auswärtigen Schaumwollfabrik einem angetrunkenen Manne einen großen Geldbetrag gestohlen hat; der wohnungslose Schlosser Hermann Großkopf, der am 11. d. M. hier bei einem Fahrraddiebstahl ertappt wurde.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Magdeburg. Das Nachrichtenblatt für die Funktionäre für Monat April kann von den Bezirksleitungen abgeholt werden.

Bezirk Cracau-Prester. Heute Freitag den 15. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Eldgarten“. Pflicht jedes Mitgliedes ist zu erscheinen.

Bezirk Fermerleben. Am Sonntag den 17. April, abends 8 Uhr, die Genossen treffen sich früh 8 Uhr am Wege der Hauptmeierei/Salbe. 1372 Jungsozialisten. Sonntag vormittag 10 Uhr Treffen vor dem Kaiser-Friedrich-Park zum Bestehen.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Spielleiter treffen sich Sonnabend 48 Uhr Jugenheim, Georgenplatz — Probe zum „Aufbruch“ Sonntag 4 Uhr Seilerwiese.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.

Wilhelm-Theater. Die Schwandichter ist in Deutschland hochgeachtet. Die Nachtrag nach schmerzlichen Sagen ist groß und die Autoren bemühen sich, ihr Gebiet zu vergrößern. Die Firma Max Reinhardt und Otto Schwanitz hat zu diesem Zweck die Familie Reinhardt in ein junges Reichthum mit wenig Einkommen und großen Ausgaben, die durch Tante Julia, aus Kallutta gekehrt werden. Diese Tante hat aber als Bedingung für weitere Geldleistungen gefordert, daß Hannemann heiratet. Und da es von Magdeburg bis Kallutta weit ist, hat Hannemann sich eine Familie zusammengekauft. Es geht alles gut bis Tante Julia aus Kallutta in Deutschland eintrifft, und Hannemann in laufend den Kindern vor Entbedung (Schweh) Hannemann und die Tante einwickelt werden, und wie sie endlich alles klar ist der Inhalt des Schwantes, in dem es sehr verständig zugeht so daß die Zuschauer aus dem Saal nicht herauskommen, sondern manchmal die Anträge an ältere Schwante — Charleys Tante — und andere Dinge sich frei heraus sagen. Geprüft wurde die Familie Hannemann ausgiebig. Man braucht nur die Namen Paul, Fritz, Emil, Baum, Rudolf, Blandaris, Paul, Bert, Julius Paris zu nennen, dazu Eberle Nr. 99, Will Reihner, Friedhelm und Hans Eberle. Der Verkauf war sehr gut, Familie Hannemann wird noch öfter Gelegenheit haben, sich vorzuführen.

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadtschauspielhaus. Sonnabend, 3. Abend: Die Gelehrten. Sonntag, außer Anrecht: Parsifal.
Wilhelm-Theater. Sonnabend: Die Gelehrten. Sonntag: Die Gelehrten.

Die Zollgrenze am Rhein
ist errichtet. Unsere Gegner
wollen die Teuerung in
Deutschland bis zur
Spitze treiben. —
Wir aber wollen den
Preisabbau
deshalb
habe ich die
Preise meiner
Waren ohne Rücksicht
auf den Einkaufspreis be-
deutend herabgesetzt. — —
Einen Beweis gibt dieses Interat!

Herren-Stiefel
In. Rindleder,
für die Arbeit,
für den Sport,
für den Sonntag.
Gr. 40-48
79⁵⁰

Rinder-Stiefel
In. schwarz Spiegel-Bo-
leder, sehr halt-
für die Schule, für
das Fußballspiel.
Gr. 31-35 38-50
Gr. 27-30
56⁵⁰

Rinder-Stiefel
In. Dr. Rindled.
t. Lederarbeit.
f. die Schule, f. den
Sonntag Gr. 31/35
38-50 Gr. 27-30
56⁵⁰

Damenhalbschuhe
rein Lederar-
beitung, schick-
mod. Form, hoher
u. niedrige Absatz
Gr. 36-42
74⁵⁰

Frauenhalbschuhe
In. braun Rind-
leder, niedriger
Absatz, rein Le-
derverarbeitung
Gr. 36-43
84⁵⁰

**Rinder-
Stiefel**
schwarz, in. Led-
verarbeitung
Gr. 25/26
41-50
Gr. 23/24
34⁵⁰

Schläger!
Rinderstiefel
reine Leder-
verarbeitung,
mit Spitze, f.
den Sonntag
Gr. 31-35
49⁵⁰

**Reinen-
Stiefel**
grau u. zum Teil
weiß, in. Kern-
leder, Gr. 31/35
38-50 Gr. 27/30
34-50 Gr. 25/26
29-50
Gr. 23/24
24⁵⁰

Frauen-Stiefel
In. braun Rind-
leder, niedriger
Absatz, rein Le-
derverarbeitung
Gr. 36-43
94⁵⁰

Damen-Stiefel
In. braun, hö-
herer Absatz, t.
E. Hochschaft
Gr. 36-42
139⁵⁰

Rinder-Stiefel
In. schwarz Rind-
bo, moderne,
schick Form,
Gr. 31-35 38-50
Gr. 27-30
59⁵⁰

Burshen-Stiefel
In. schwarz
Staubbo, mo-
derne, schick
Form, Gr. 36-42
99⁵⁰

Herren-Stiefel
In. schwarz
Bogelaff, mo-
derne, schick
Form, Gr. 40-46
129⁵⁰

Die Rinderstiefel
sind z. T. Fabrikate
der loblich begehrten
Jugendstiefel-Marte
„Trampler“

Von Sonnabend den 16. bis Freitag den 23. April gebe ich trotz der schon herabgesetzten Preise noch
Kaufhaus Adolph Michaelis 10% Rabatt
Ratswageplatz 1/2.

Herren
die es vorziehen,
sich gut und billig
zu kleiden, kaufen
ihre Garderobe in
Frühmanns
Etagegeschäft
Breiteweg 87.
Da finden Sie ele-
gante, sehr wenig
gekostete
Anz.-Garderobe,
Anz.-Garderobe,
Sack-, Frack- und
Sondering-Anzüge,
Govecosts und
Marango-Paletots,
einzelne Paletots,
alles von erstklassig.
Schneidern gearbeitet
und nur kurze Zeit
getragen. — Gute
neue Garderobe
steht auf Lager.

**Gewerkschaft deutscher
Lokomotivführer.**
Pöhlisch und unerwartet
verstarb am Mittwoch
unser wertvoller Kollege,
der Lokomotivführer a. D.

Karl Buge
im Alter von 61 Jahren.
Wir werden ihm ein
ehrenvolles Andenken be-
wahren.
8827
Orlagruppe Rothensee.

Pünktlichkeit
und die Fähigkeit, die Zeit zu nutzen, er-
fordert eine zuverlässige Uhr.
Kaufen Sie
daher nur gute, brauchbare deutsche Uhren.
Die äußerst niedrig gestellten Preise sollen
Ihnen die Anschaffung dieser drei
Taschenuhren
erleichtern.
Rubicon die gute deutsche Ge-
brauchsur, m. kräftig.
Ankerwerk in Nickelgehäuse,
Staubdeckel . . . nur Mark **80.-**
Chronos in gefälliger Form, m.
verstellbar regulierendes
Ankerwerk, oxydiertes Stahl-
gehäuse . . . nur Mark **165.-**
Qualitätsuhr in 15stündigen
Ankerwerk, in
eleganter oxydiertem Stahl-
gehäuse . . . nur Mark **225.-**
Gesamt-Garantie für jedes Stück.

Moosmann
n.d. Hauptpost **Schmuck**
Moderne Uhren — geg. 1843
Fernsprecher 3951

Billige Mützen
auch im Einzelverkauf zu
Fabrikpreisen. 831
Albert Pillar
Mützenfabrik, Krossitzerstraße 8
Sausfür links, kein Laden.
Herren- u. Damenrad
sicher zu kaufen gesucht, erst
auch ohne Bereifung. Offert
mit Preis an 33123,
Wittenberger Str. 6, 8836
Rausche Damen- u. Herren-
Fahrrad
mit und auch ohne Bereifung
sowie einzelne Teile! 8822
J. Böge, Pappestr. 15, pt. z.

Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen,
Röcke, Schleier, Krepps,
Flöre und Handschuhe
in allen Preislagen u. größter Auswahl
Schnellste Massanfertigung
Lange & Münzer
Breiteweg 51/52 112

Möbelfäher
Meine neuen Preise
sind erschienen!
**Serie 1:
Speisezimmer**
„München“
unter voller Garantie, echt
eiche, gute Tischarbeit
jetzt nur
3480 M.
**Serie 2:
Speisezimmer**
„Bretz“
hochfeines, apertes Muster,
mit feiner Schmelze und
Kupfervergoldung
jetzt nur
5840 M.
**Serie 3:
Speisezimmer**
„Kunstwerk“
in Form, Schönheit und Ele-
ganz unübertroffen, zu dem
noch nie gebotenen Preis
jetzt nur
12800 M.
Herrenzimmer, Schlaf-
zimmer, Salon, Wohn-
salon u. einzelne Möbel
in jeder Preislage!

Kopfläuse
samt Brut
vernichtet Kosekt
doppelstark — geruchlos
Hofapotheke
974 Breiteweg 158.

Am Donnerstag den 14. April, vormittags 10 Uhr,
verstarb nach längerem, schmerzvollem Krankenlager
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante, die
Witwe Marie Röber
im 58. Lebensjahre.
Sie folgte nach 8 Monaten unserm Vater nach.
Im stillen Beileid wird gebeten.
Im Namen der Hinterbliebenen
Walter Röber.
Die Beerdigung findet am Freitag den 15. April,
nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs
aus statt. 8812

Danksgiving.
Für die uns beim Begräbnis unseres lieben Entschlafenen
erwiesene Teilnahme und die überaus reichen Kranzsenden
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den
herzlichsten Dank. Insbesondere der Frau E. Anstich, den Be-
trauerten und Personal, dem Bestattungs- und Bestattungs-
verband und allen Bewohnern des Hauses sowie auch
dem Pastor Vorbrink für die tröstlichen Worte am Begräb-
nis.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Minna Westpfahl
Magdeburg-Rothsch, Schulstraße 60, 8834

Danksgiving.
Für die uns anlässlich der Beerdigung unserm geliebten
Vater, des Laterwachmeisteres
Erich Kettel
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Be-
sondere Dank auch Herrn Pastor Martin für die tröstlichen
Worte in der Kapelle und am Grabe und für die beim Ent-
schlafenen in so überaus reichem Maße erwiesenen Anteil-
nahme der Behörden, der Herrn Vorgesetzten sowie beim
lieben Kameraden,
W. Leber, den 15. April 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksgiving.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Teilnahme
und die überaus reichhaltigen Kranzsenden beim Begräb-
nis unserer lieben
Else Zabel geb. Lilian
bitten wir, unsern tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen
Besonderen Dank dem Gesangsquartett Wilhelm und dem
Herrn Pompepiger Maran für seine unvergleichlichen Worte
am Grabe unserer lieben Entschlafenen.
Magdeburg-Hopfgarten, 14. April 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willy Zabel.
Für die uns anlässlich unserer überaus reichhaltigen
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit
sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie allen,
die uns durch Gesang und Musik so sehr erfreuten,
unsere herzlichsten Dank.
8811
Dito Thümmel und Frau.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten
Kamen- und
Kuchen-Anzüge
auswählen
Kamen-, Kuchen-
und Kinder-Anzüge
sind eingetroffen und
gelangt äußerst preis-
wert zum Verkauf.
J. Götger
Schulstraße 3.

Geleitet
Gelegenheitskauf!
Herliche Sportanzüge
Schul- und
Kuchen-Anzüge
auswählen
Kamen-, Kuchen-
und Kinder-Anzüge
sind eingetroffen und
gelangt äußerst preis-
wert zum Verkauf.
J. Götger
Schulstraße 3.

Führen
alles was erliegen sofort
Blase Radler, Schulstr. 1
Telephon 5259 und 2475. 1988
Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über
Land usw. per Bahn ohne jede
Umladung führt billig aus
Ernst Funke
jetzt Bücken, An d. Elbe 1
Telephon Nr. 4400. 1028
Bede, Götter, Mattheus
Küche, Betten, Tischdecken,
Kopfen, Spiegel, alte
Möbel usw. kann zu billigem
Preis A. Singer, Krossitz,
Schulstraße 17. 8841

Die Sintflut kommt wieder.
Ein Nachweis der Wiederkehr der großen Welt-
katastrophe auf Grund astronomisch-geologischer
Berechnungen von Karl Brandler, Pracht.
Preis 5.50 M. — — — Preis 5.50 M.
Empfehlenswert und immer vorrätig in der
Buchhandlg. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.
Burg 1004
Zahnpraxis B. Burghardt
Franzosenstr. 6, pt. (Nahe Schartauer St.)
geöffnet 8-12 u. 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Möbel-Palast
Gustav Jenzsch
Magdeburg, Breiteweg 180
Verkauft nach allen Drien
Deutschlands. 853
**Kola-
Lezithin-**
Tabletten.
Anregendes Kräftigungs-
mittel für Nerven und
Körper. 977
Hof-Apotheke
Breiteweg 158.

Danksgiving.
Für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Teilnahme
und die überaus reichhaltigen Kranzsenden beim Begräb-
nis unserer lieben
Else Zabel geb. Lilian
bitten wir, unsern tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen
Besonderen Dank dem Gesangsquartett Wilhelm und dem
Herrn Pompepiger Maran für seine unvergleichlichen Worte
am Grabe unserer lieben Entschlafenen.
Magdeburg-Hopfgarten, 14. April 1921.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willy Zabel.

Arbeitsmarkt
Städtisches Arbeitsamt
Bereitstellung für
Handwerker
Städtisches Arbeitsamt
Zimmer 42.
Gesucht werden:
1. Schreiner für Zimmer-
arbeiten, 2. Tischler,
3. Schlosser für Haus-
arbeit, 4. Schlosser für
Haus- und Hof-
arbeiten, 5. Schlosser,
6. Schlosser, 2. Schlosser.
Bereitstellung sofort.

Firn
sehr reine Firnisse
preis 15 M.
sowie auch Lacke u. Farben
bei Großhändler
Fritz Goercke
127 Luckenbach
Magdeburg, Ober-
kloster Straße 25.
Tel. 794.

Nachdem ich 9 Monate lang die Praxis des prakt. Arztes Herrn
Wehmayer allein führte, habe ich mich jetzt selbständig niedergelassen.
Meine Sprechstunden finden statt von 8 bis 10 und 3 bis 5 Uhr.
Belfortstraße 14 I **Telephon 4173**
Dr. med. Hans Frisch
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
26

Immer mit der Zeit
gehen meine Preisveränderungen. Der herrschenden Saison
entsprechend habe ich einen Posten Kassen und halb-
schwere farbige Paletots sehr billig zum Verkauf.
In letzten Mänteln und Gehrocken gleich neue Ein-
gänge zu niedrigsten Tagespreisen.

Alltagsröcke für Haus und Arbeit, für starke Figuren
35.00 45.00 58.00
Mäntelhaus Rotes Schloß
Magdeburg, Breitenweg 151, 1. und 2. Stock, Ecke Große
Mühlstraße, Eingang Mühlstraße 1. Tür. 105

**Sozialdem. Verein
Magdeburg.**
Nachruf.
Am 14. April starb un-
ter langjähr. Mitglied, Frau
Marie Röber.
Ehee ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Montag nachmittags
2 Uhr von der Kapelle des
Westfriedhofs aus statt.
Wir bitten die Genossinnen
und Genossen, so zahl-
reich zu beteiligen.
Der Vorstand.

**Sozialdem. Verein
Magdeburg.**
Nachruf.
Am 14. April starb un-
ter langjähr. Mitglied, Frau
Marie Röber.
Ehee ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Montag nachmittags
2 Uhr von der Kapelle des
Westfriedhofs aus statt.
Wir bitten die Genossinnen
und Genossen, so zahl-
reich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Dr. Oetker's
Puddingpulver
in
feinster
Friedensqualität
ist wieder überall zu
haben. Man achte darauf, daß
man die echten Fabrikate mit der
Schutzmarke Oetker's Heilkopf erhält.

Verkauf
Garnzeile
Recht sofort ein
Ganzroht,
Ganzroht,
Ganzroht, 84.
Ganzroht
Recht sofort ein
Ganzroht,
Ganzroht,
Ganzroht, 84.

Verkauf
Garnzeile
Recht sofort ein
Ganzroht,
Ganzroht,
Ganzroht, 84.
Ganzroht
Recht sofort ein
Ganzroht,
Ganzroht,
Ganzroht, 84.

Damen-Hüte

**enorm billiges
Angebot!**

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Ausserordentlich billig! **Herren-Filzhüte**

Herren-Haarvelour in dunkeln Farben Stück **55⁰⁰** Wollhut in hellen und Mittelfarben. **42⁵⁰**

Garnierte Hüte

Backfisch-Glocke mit Bandschleife garniert	19.75
Damen-Sporthut starkes Strobgewebe, in marine und braun	19.75
Großer Basthut mit Blume und Bandschleife garniert	49.50
Großer Tagalhut in verschiedenen Farben, mit Blume u. Band garn.	68.00

Ungarnierte Hüte

Aufgeschlagene Litzenform in schwarz und elfenbein	19.75
Große aufgeschlag. Litzenform mit Tagablende, schwarz	29.75
Fisches Tagalbarett ein- und zweifarbig	45.00
Große Tagalformen in elfenbein und farbig	65.00

H. LUBLIN

UT Große Storchstraße UT Werttag 6 und 1/2 Uhr - Sonntag 3 Uhr -

An den Ersten Staatsanwalt
Abenteuer des Detektivs
Sherlock Holmes - 5 Akte 5 -
Dazu
Die Apachin
(Verschmähte Liebe)
- Sitten-Abenteuer -
In derselben Rolle und Nial, das beste Apachentänzerpaar der Gegenwart in ihrem Apachentanz. 5 Akte 5

UT Buckau UT Werttag 5 1/2 u. 1/2 Uhr - Sonntag 4 Uhr -

Henny Porten
die bestedste Filmstarkeiterin in dem größten Filmwerke der Gegenwart

Anna Boleyn
Sittendrama in 6 Akten
Über 4000 Mitwirkende. 385

Die Herstellungskosten des Hiesigenwerks Anna Boleyn betragen **8000000 Mark.**

Dazu
Leo Penkert verliebt sich

Sternseife

bester Qualität
zirka 65 Prozent Fettgehalt,
der Doppelriegel, etwa 260 g

Mk. 2.40

Nur für Viehverkäufer
und Metzgerien.

Curt Rabe, Magdeburg
Holtstr. 12, Eing. Fürstenauer.
Fernsprecher 1294.

Kaffee HOHENZOLLERN

Säle

zur Abhaltung von Festlichkeiten!

Stephanshallen
Magdeburgs Volkstheater.

Im Solotell nur
effiziente Kräfte.

Der Nächste Hausfrau
Lustspiel in 3 Akten.
1/2 Uhr Beginn des
Theaterstücks. 389

Bretter, Latten, Bauholz

Zäun, Fenster, Dachpappe, Bohnenstangen usw.
verkauft preiswert

Fr. Henkel, Müneburger Straße 34. Tel. 7839.

Empfehle Sonnab. früh frisch eintreffend:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs - Pfund 1.50
Grüne Beringe - Pfund 1.50 Braffische - Pfund 1.50
Schollen, große u. kleine, billige Plägen, Brassen, Hechte
Berta Weiß, Gr. Junkerstr. 8. Marktstand an den Kolonnaden.

Städtische Theater.
Sonnabend den 16. April
Stadt-Theater.
3. Anrechtabend
Der Erbspäster.
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Die Fledermaus.
Anfang 7 1/4 Uhr.

ein Frühlingsfest

8818

Es ladet ein
Der Vorstand.

Verband der Maler und Sadierer
- Filiale Magdeburg. -
Am Mittwoch den 20. April, abends 7 Uhr, im „Diamantbräu“,
1137 Berliner Straße 14

Mitglieder = Versammlung.

Auf Kredit

1136 und gegen bar erhalten Sie
Herren- u. Damen-Anzüge, Damen-Mäntel,
Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Mantelkleider,
Sommerkleider, Seidenmäntel, Schotten, Bett-
bezüge, weiß u. bunt, Herren- u. Damenwäsche bei

S. Margulies

Breitweg 80/81, I (Eingang Katharinenstr.)
Geöffnet von 9 bis 12 u. 2 bis 6, Sonnabends bis 7 Uhr.

Bettwäsche

auch Wäschestoffe, alles
enorm billig bei **W. Rabe**,
Olvenstedter Straße 62, 1 Et.

**Reichhalt. fräst. Mittags-
u. Abendstisch à 2.25 Mk.**
Balk. und Logierhaus Alte
Stoße, Schwertfegerstr. 22/8455

Operntexte

empfehle
Buchhandl. Volkstümliche.

Osterweddungen.
Theaterverein
Lohengrin

Sonnabend, 16. April, im
Casinohof a. Schwarzen Adler

Theaterabend
mit anschließendem Ball
unter Mitwirkung des Musik-
vereins Bundau 1912.
Anfang 7 Uhr. - Es ladet
freundlich ein Der Vorstand.

VL Freitag bis NL Montag:

Volks-Lichtspiele
Sturforstenstraße.

Der große
Nic Carter
Detektiv-Schlager in
5 Akten

**Das Gasthaus
von Chicago**
mit Bruno Eichgrün.

**Die geheimnis-
volle Kugel**
Abenteuer-Drama in
5 Akten.

Neustädter
Lichtspiele

Das
gewaltige Sensations-
Drama in 2 Epifoden

Staatsanwalt
Briands Abenteuer
1. Epifode
Die unglückliche Ehe
6 Akte mit Lee Parry,
Violetta Kaplerova.

2. Epifode ab Dienstag
Hotel Atlantik
John Harrison - Detektiv-
Abenteuer in 5 Akten.

Werttag ab 6 Uhr, Sonntags ab 4 1/2 Uhr.

Reste-Verkauf
für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen
von 65.00 bis 150.50 Mark 8807

Anzugstoff, Futterjachen,
Arbeitslohn von 500.00 an

• **Großes Stoff- und Futterlager** •
auch meterweiser Verkauf.

Eigene Anfertigung! - Schicke, moderne Formen!
Bedeiene am Arbeitslohn, gebe
Stoffe und Futterjachen billig ab.
- Auch an Viehverkäufer. -
Leistungsfähigstes Unternehmen
für Herrenbekleidung.

Franz Grebing, M.-Neustadt
Lübecker Strasse 31, 2 Treppen.
Direkte Straßenbahnhaltestelle Fabrikaustr.

Die neuen Qualitäten

Bonitas

Optima Sort 30s
Femina Sort 40s

Sind unübertrefflich!

**Fürstenhof-
Drunksaal.**

Heute Sonnabend, abends 7.30 Uhr

Programm-Beispiel!

Neu! William Piccardy
in seinen ausgezeichneten Antipoden-Spielen

Neu! Joe und Eva Farren
in ihren hervorragenden Steptänzen

Neu! Sifi und Partner
anzügender Hundebesitzer - Akt

Neu! 2 Sageroffs
Instrumentalkünstler

Emanuel Steiner
der weltberühmte Kochkünstler und Siftkocher,
das Gedächtniswunder

Joseph Dreher
bairische Alpenspiele

Gans Leibelt und Jennh Orf
in dem Verwandlungsspiel
Das Geheimnis des Fürsten Manda

Richard Heinemann
täuschlicher Komiker

Artur Klein-Samille
komisch-auffällige Rumpfradfahrer

Ein Weltflabi-Programm!

Parten: Fürstenhof-Kasse - Verkehrsverein,
Brettenweg 166 - Günther, Brettenweg 1045

Erpressungen an Deutschösterreich.

Fast die gesamte Presse der Entente macht in Enttäuschung, weil Deutschland verlangt, Oberösterreich soll ungeteilt beim Reich bleiben. Darin will man eine Wertschätzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und den Versuch einer Unterdrückung der polnischen Minderheit in Oberösterreich sehen.

Nun gibt es aber noch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen große deutsche Völkerschaften, die alle den Anschluss an das Deutsche Reich wünschen, von der Entente aber mit Gewalt gehindert werden: das ist das ganze Deutschösterreich. Eine außerordentlich starke Bewegung zugunsten der Vereinigung mit Deutschland ist dort im Gange, einzelne Landesteile, so Tirol und Steiermark, wollen Abstimmlungen durchführen, und schließlich beschloß man in Wien unter dem Druck der Bewegung eine Abstimmung über die Anschlussfrage in ganz Oesterreich durchzuführen.

Das will die Entente nicht dulden. Besonders in Frankreich will man nichts von einer Vereinigung der Republik Deutschösterreich mit dem Deutschen Reich wissen. Nicht einmal die Probeabstimmung will die Entente gestatten, weil sie nicht will, daß der Welt unüberlegbar klargemacht wird, welches Unrecht die Entente begeht, indem sie die Vereinigung verhindert. In ganz brutaler Weise wird nun auf Oesterreich ein Druck ausgeübt, um es zu zwingen, die Abstimmung zu unterlassen. Eine Meldung aus Wien sagt darüber:

Der französische Gesandte Lefebvre-Pontalis gab heute bei Bundeskanzler Dr. Mahr im Auftrag seiner Regierung folgende Erklärung ab: Falls die österreichische Regierung nicht imstande sein sollte, die gegenwärtig auf den Anschluss an das Deutsche Reich hingelenden Umtriebe wirksam zu machen, so würde die französische Regierung die Hilfsaktion für Oesterreich einstellen, und die Reparationskommission würde in ihrer Befugnis vollständig wiederhergestellt werden.

Die Vertreter der englischen und der italienischen Regierung schlossen sich dieser Erklärung des französischen Vertreters mit dem Bemerkten an, daß ein Zurücktreten Frankreichs von der Hilfsaktion für Oesterreich das Ende dieser Aktion und das Fallenlassen aller hierauf bezüglichen Projekte bedeute.

Die Entente will die österreichischen Industriearbeiter verhungern lassen, wenn das Land auf seinem Anschlusswillen bestehen bleibt. Wir heiliger Enttäuschung legen sich die Nationalisten in den Ententeländern für die Polen ins Zeug, mit ebenso großer Brutalität verhindern sie aber, daß die Deutschen in Oesterreich auch nur ihre Meinung zum Ausdruck bringen.

Der englische Streit.

Obwohl die mit den Bergarbeitern im Gewerkschaftsdreibund vereinigten Großgewerkschaften der Eisenbahn- und Transportarbeiter fest entschlossen sind, Freitag abend die Arbeit niederzulegen, falls bis dahin keine Grundlage für eine Beilegung des Bergarbeiterstreiks gefunden ist, gibt man noch nicht alle Hoffnung auf eine gütliche Lösung der Krise auf. Die beiden Verkehrsgewerkschaften haben zwar von ihnen naheliegenden Berufszweigen, wie den Straßenbahnangestellten, den Maschinisten und den Elektrizitätsarbeitern die Mitteilung erhalten, daß diese sich gleichfalls am Freitag abend an einem Sympathiestreik beteiligen werden, andererseits gehen aber die beiden maßgebenden Führer der englischen Arbeiterpartei Henderson und Clynes die Versuche nicht auf, neue Verhandlungen anzubahnen.

In zwei Manifesten der Arbeiter wird gegenüber der Doffentlichkeit der Eindruck widerlegt, daß es sich bei dem Generalstreik um einen politischen Kampf handle. In dem Manifest des Arbeiterdreibundes heißt es u. a.: „Der Kampf der Arbeiter ist keineswegs ein politischer Kampf. Wir verkünden nicht die Revolution. Wir stehen nur Schulter an Schulter mit den Bergarbeitern für die Grundrechte der Gewerkschaften ein.“

Die Grubenbesitzer haben den Bergleuten neue Angebote gemacht, um den Generalstreik zu vermeiden. Clynes, der Führer der Arbeiterpartei, erklärte, daß Verhandlungsmöglichkeiten immer noch bestehen. Es sei also nicht ausgeschlossen, daß der auf Freitag abend angelegte Generalstreik vermieden werden kann.

Provinziallandtag.

Der Aufruhr im Bezirk Merseburg war ebenso wie im Preussischen Landtag auch im Provinziallandtag der Provinz Sachsen am Donnerstag Gegenstand einer fundierten Aussprache. Kommunisten und Reaktionäre trafen auf den Oberpräsidenten Genossen Hörsting ein. Der Stimmesmann Dr. Zehle (Magdeburg) führte im Stile der „Magdeburger Zeitung“ den Angriff des Rechtsparteilers gegen den in so verhassten sozialdemokratischen Oberpräsidenten, um zum Schluß die Errichtung von Selbstkuborganisationen zu fordern. Die Herrschaften können es nicht vermeiden, daß Hörsting die Mächenschaften der Spitzelzentralen und der „Orgeßch“ aufgedeckt hat. Hörsting soll natürlich an allem schuld sein; das zu behaupten ist notwendig, um den unbegreiflichen Aufpasser loszuwerden.

Genosse Hörsting blieb seinen Gegnern die Antwort nicht schuldig. Er wies auf die Hebe der Rechtsparteien und deren Verleumdungen gegen ihn hin, stellte fest, daß sich in den Händen von Rechtsparteien auch jetzt noch weit mehr Waffen befinden, als die Kommunisten vor dem Putsch gehabt haben. Waffen und Munition seien in Menge verhothen worden. Selbst die Landwirtschaftskammer habe mit Waffen gehandelt. Der Telegrammischwindel des Landbundes mit den erlogenen Hilferufen der Landbevölkerung wurde vom Genossen Hörsting den Rechtsparteilern unter die Nase gehalten. Er sei in Szene gesetzt um die Notwendigkeit eines Selbstschutzes, der „Orgeßch“, nachweisen zu können.

Daß die Schutzpolizei so gut funktioniert, ist den reaktionären Drecksführern äußerst unangenehm, weil dadurch die Forderung nach Selbstschutz hinfällig wird und lächerlich wirkt.

Der unabhängige Landrat Kasparel (Sangerhausen) handelte ebenfalls die Orgeßchbrüder vor und sagte den Rechtsparteilern, daß ihm ein ehelicher Kommunist viel lieber sei als ein ganzer Stall voll Deutschnationaler.

Genosse Bergemann (Halbe) wies die Angreifer Hörstings nachdrücklich auf die Folgen hin, die ein andres Handeln des Oberpräsidenten hätte hervorruhen müssen. Die Mörder und Kritiker sollten lieber Hörsting danken, daß er mit der tatkräftigen Hilfe der Schutzpolizei der kommunistischen Verbrecheraktion so schnell Herr geworden sei. Die Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Aufruhr in Mitteldeutschland legte Genosse Müller (Duedlinburg) in folgender Erklärung dar: „Die Unruhen in Mitteldeutschland und die damit zusammenhängenden Verbrechen sind eine unmittelbare Folge der kommunistischen Agitation und der betriebenen Hebe. Die kommunistische Partei hat sich damit zu Mitschuldigen von Verbrechen gemacht. Für den Tod der Schutzpolizeibeamten, die in Ausführung ihrer Pflicht fielen, für den Tod der verurteilten und irreführten Arbeiter sowie für den angerichteten Sachschaden trägt die kommunistische Partei allein die Verantwortung.“

Wir werden über diese Sitzung des Provinziallandtags noch ausführlicher berichten.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die revolutionären Streikbrecher.

In Berlin stehen die Tiefbauarbeiter im Streik. In einer Versammlung wurde festgestellt, daß sich etwa 500 Streikbrecher gefunden haben. Seltene Empörung loberte auf, als die Versammelten erfuhren, daß diese 500 Streikbrecher Mitglieder der „revolutionären“ Betriebsorganisation sind. Bei Verhandlungen teilten die Unternehmer mit, daß die Vertreter der „revolutionären“ Betriebsorganisation mit dem Ersuchen an sie herantreten seien, ihren Mitgliedern zu ermöglichen, auch in den geschlossenen Betrieben zu arbeiten. Diese kommunistischen Selben sind sogar so arbeitswillig, daß sie damit drohten, die Betriebe gewalttätig zu öffnen, falls ihrem Wunsche nicht Rechnung getragen wird. Einer dieser „revolutionären“ Selben versuchte in der Versammlung den Streikbruch damit zu entschuldigen, daß die Gewerkschaften ja auch nicht die letzte kommunistische „Aktion“ in Mitteldeutschland unterstützt hätten.

Diese „Kommunisten“ von heute sind eben wieder geworden, was sie waren: hundsgeimenes gelbes Streikbrecherpack, und die Arbeiter werden guttun, sich darauf vorzubereiten, in künftigen Kämpfen wieder wie früher mit gelben Streikbrechern zu rechnen. Es werden sich auch wieder Unternehmer finden, die unbedenklich und einsichtlos die gelbe Sumpfpflanze züchten, auf Zulauf aus den heutigen Kommunistenstreifen können sie, wie das Berliner Beispiel zeigt, rechnen.

Einigung in der Dresdner Zigaretten-Industrie. Die stattgefundenen Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern der Zigaretten-Industrie und den Arbeitern in Dresden haben zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird am Sonnabend wieder aufgenommen werden.

Notizen.

Eine preussische Regierung ist noch nicht herzustellen. Am Donnerstagabend ist Stegerwald mit seinen Versuchen, ein Ministerium zusammenzubringen, gescheitert. Wie es scheint, endgültig. Die bürgerlichen Mittelparteien halten hartnäckig daran fest, die Stinnesler an der Regierung teilnehmen zu lassen, um den Einfluß der Sozialdemokraten zu brechen. Die Sozialdemokraten weigern sich nach wie vor, mit Monarchisten und Reaktionsären dieses Grades in ein Kabinett einzutreten. Da ist eine Weile nicht zu schlagen. Wahrscheinlich wird die Bildung der Regierung nun verschoben werden, bis der 1. Mai Klarheit über die Gewaltmaßregeln der Entente gegen Deutschland ergeben hat.

Die 50 Prozent Abgabe von deutschen Waren. In der Donnerstagssitzung der französischen Kammer wurde der Gesetzentwurf über die Abgabe der nach Frankreich eingeführten deutschen Waren in zweiter Lesung mit 388 gegen 79 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte versuchte der ehemalige Finanzminister Jhaac, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes auf den 1. Mai hinauszuschieben. Auf Ersuchen des Finanzministers Doumer zog Jhaac jedoch seinen Antrag zurück. Ausgenommen von der Abgabe sind Waren, die vor dem 8. März bestellt wurden, und auf deren Verkaufssumme vor dem 17. März Abschlagszahlungen geleistet wurden. Auch der Antrag Wofanowski, das Gesetz solle nur bis 15. Mai Gültigkeit haben, wird auf Wunsch des Finanzministers zurückgezogen. Ein Antrag Brebet, das Gesetz nur anzuwenden, wenn alle Alliierten, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, es annehmen, wurde nach einer zweifelhaften Abstimmung zurückgezogen.

Ein deutsches Angebot an die Entente über die Schuldsomme. Das Reichskabinett hat sich in einer am Donnerstag nachmittag abgehaltenen Sitzung wieder mit der Formulierung des neuen Angebots an die Alliierten beschäftigt. Die Beratungen sind streng vertraulich. Man nimmt an, daß die neuen Vorschläge Ende dieser Woche fertiggestellt und abgeschickt werden. Der auswärtige Ausschuß des Reichstags wird am Montag oder Dienstag zusammentreten. Bis dahin wird der Außenminister wohl in der Lage sein, Mitteilungen über die Vorgeschichte des neuen Angebots und dessen wesentlichen Inhalt zu machen.

Was Deutschland zahlen soll. Wie Perlmayr im „Echo de Paris“ mitteilt, wird der Betrag, den die Reparationskommission in einigen Tagen über die Gesamtverpflichtungen Deutschlands festsetzen werde, zwischen 130 und 150 Milliarden Goldmark betragen.

Oberschlesien. Der Reichsstadtebund hat einen Appell an die Reichsregierung gerichtet, in dem gebeten wird, kein Mittel unberührt zu lassen, um ganz Oberschlesien als wirtschaftliche Einheit dem Deutschen Reich zu erhalten.

Verluste der Schutzpolizei. Der amtlichen Denkschrift über die Märzunruhen ist zu entnehmen, daß die Gesamtverluste der Schutzpolizei vom 21. März bis einschließlich 31. März betragen an Toten 24 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang, an Verwundeten 53, darunter zwei Beamte in Offiziersrang. Vermißt wird ein Beamter. In Waffen wurden eingebracht 1250 Gewehre, zehn Pistolen, 30 Maschinengewehre, drei Personentransportwagen, elf Lastkraftwagen und 35 Pferdefahrzeuge.

Für die bayrischen Einwohnerwehren. Im Hauptausschuß des bayrischen Landtags wurde, nachdem die Aussprache über die Einwohnerwehren geschlossen war, in der Abstimmung der Staatsposition des Staatszuschusses für die Einwohnerwehr für 1920 mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten, die Unabhängigen und der Kommunisten angenommen.

Klerikales Ministerium in Luxemburg. Da die Bildung eines Koalitionministeriums infolge der liberalen Opposition gegen verschiedene klerikale Programmpunkte, speziell gegen Umbildung des Schulgesetzes und infolge freiwilliger Ablehnung der Sozialisten nicht zustande kam, wurde ein klerikales Ministerium gebildet.

Aufgehobene Freundschaft. Der Verlag der kommunistischen Berliner „Notenbahn“ ist an die unabhängige Freiheit-Druckerei herantreten mit der Aufforderung, den Druck der „Notenbahn“ zu übernehmen. Diese Anfrage ist abschlägig beschieden worden. Die „Notenbahn“ hat es im übrigen trotz der Beschlagnahme von Maschinenteilen bisher noch erreicht, täglich gedruckt zu werden und zu erscheinen.

Ein hochfunktierter unabhängiger Landrat. Zu Beginn der letzten Kreisaußschußsitzung in Sangerhausen erklärte der Abgeordnete Rechtsanwalt Gerth, daß die bürgerlichen Kreisaußschußmitglieder einer Sitzung, der Landrat Kasparel präsiidiere, nicht mehr beizuhören würden. Nach dieser Erklärung verließen die bürgerlichen Kreisaußschußmitglieder den Sitzungssaal. Daraus erklärte ein kommunistischer Kreisaußschußmitglied, daß auch seine Partei mit Kasparel nicht mehr zusammenarbeiten werde, bis er sich von dem Verdacht der Unterschlagung gereinigt habe. Auch die Kommunisten verließen den Saal. Damit ist die Verwaltung des Kreises lahmgelegt.

Spaniens Sozialisten und Moskau. Der sozialistische Parteitag in Madrid legte mit 8008 gegen 6025 Stimmen den Anschluss an die dritte Internationale ab.

Wannschies

mit echter Lackkappe wie Abbildung

88

Wannschies



Aber nur kurze Zeit

geben wir auf alle schwarzen Herren- und Damentiefel elegantester Ausführung in

Original Rafinament

10%

Bar-Rabatt, der an der Kasse sofort in Abzug gebracht wird

Schuhfabriken

Wannschies Tack

& Co. A.G.
Burg
Magdeburg

Man achte auf den Vornamen „Conrad“

Verkaufsstelle Magdeburg nur Alter Markt 11

Extra Preise

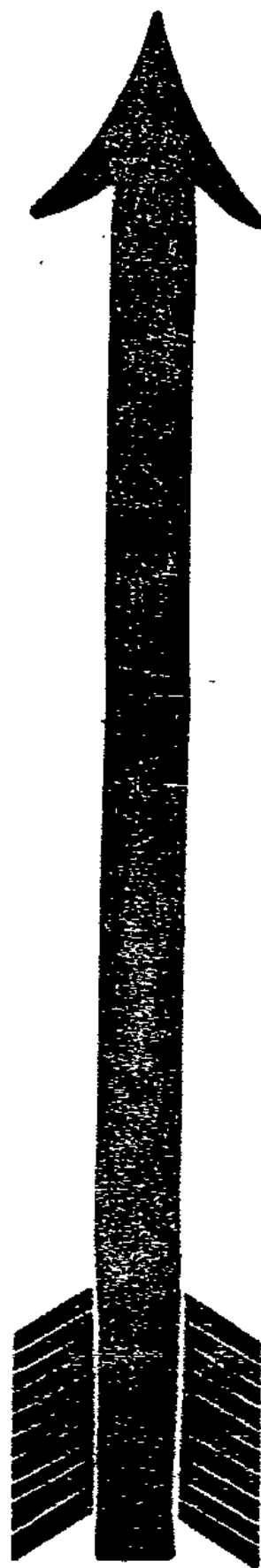
für

Strümpfe!

Ich biete hiermit
selten billigen Einkauf

Ich biete hiermit
selten billigen Einkauf

Herren-Socken graue prima Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze	4.95
Herren-Socken in schwarz und allen modernen Farben, Doppelsohle	6.75
Herren-Socken hell Waid, verstärkte Ferse und Spitze	7.75
Herren-Socken in schwarz und farbig, Doppelsohle	9.75
Herren-Socken in allen Farben, mit Stütze	13.50
Herren-Socken „Gloria“ gute Baumwolle, Doppelsohle	13.75
Herren-Socken flor einfarbig, mit kleinen Mustern, verstärkter Ferse und Spitze	14.50
Herren-Socken prima Waid und flor, schwarz und farbig, Doppelsohle	15.75
Herren-Socken „Gloria“-flor, schwarz, mit Stütze, Doppelsohle	19.75
Herren-Socken Sei. erster Ia. Qualität, Doppelsohle	23.50
Herren-Socken aus feinstem Seidenflor und Zwirnseide zu billigsten Preisen stets am Lager.	



Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang, aus gutem Waid, verstärkte Ferse und Spitze	4.50
Damen-Strümpfe englisch lang, aus gutem flor, verstärkte Ferse und Spitze	6.95
Damen-Strümpfe aus gutem Baumwollflor, nahtlos, doppelte Sohle und Spitze, in schwarz, weiß, leder, englisch lang	7.75
Damen-Strümpfe englisch lang, prima Waid, verstärkte Ferse und Spitze, Doppelsohle, schwarz	9.50
Damen-Strümpfe prima Waid, vorzügliche Qualität, nahtlos, doppelte Ferse und Spitze	12.50
Damen-Strümpfe feiner flor, Doppelsohle und Hochferse, in allen modernen Farben	16.50
Damen-Strümpfe prima flor, Doppelsohle und Hochferse, schwarz	19.75
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und braun	23.50
Damen-Strumpf „Phönix“ der Strumpf der eleganten Dame, aus Ia. Seidenflor, feinstes Gewebe, in allen Farben	24.50
Damen-Strümpfe sunnseite	39.75
Damen-Strümpfe, Trama-Seide in großer Auswahl und vielen Farben zu bekannt billigsten Preisen	

Extra billig!

Ein Posten Damen-Strümpfe	
Makostrümpfe mit kleinen B.befehlern	7.50
Florstrümpfe	9.50
Seidenflorstrümpfe	12.50
Kinder-Söckchen in allen Größen und Farben	2.85
Alle andern Kinder-Strümpfe bedeutend im Preise reduziert!	

Extra billig!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breitenweg 58-60.

Preussischer Landtag.

6. Sitzung.

Berlin, 14. April.

Präsident Veinert teilt mit, daß Abg. Dr. Hoffmann (Komm.) seinen Wahlkampf zurückgegeben habe. (Wiedauern u. Heiterkeit.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die große Anfrage Graef Anklam, dt.-natl. über den

Kommunistischen Aufstand in der Provinz Sachsen.

Minister des Innern Sebering erklärt sich zur Beantwortung bereit.

Abg. Graef (Anklam, dt.-natl.): Trotzdem die Rechtspreffe rechtzeitig auf die großartige Vorbereitung neuer Aufstandsversuche hingewiesen hat und auch der Reichstag sich sehr ernst über die kommunistische Gefahr ausgesprochen hat, hat die preussische Regierung nichts zur rechtzeitigen Verhinderung des Aufstandes getan. Nach den unerschütterlichen Drohungen der kommunistischen Presse hielt der Minister des Innern alle Befürchtungen für gegenstandslos. Die friedliche Bevölkerung der Provinz Sachsen hat diese Sorglosigkeit büßen müssen. Die Schutzpolizei hatte nicht weniger als 88 Tote und 65 Schwerverwundete zu beklagen. (Hört, hört! rechts.) Es ist unermesslicher Schaden angerichtet worden. Bei der Eisenbahnverwaltung allein für 6 Millionen Mark.

20 000 Arbeiter sind erwerbslos geworden. Das Reich des Herrn Göring ist zu einem Trümmerhaufen des Staatsgedankens geworden. Es ist durchaus kein Zufall, daß gerade in dieser Musteranstalt nachrevolutionärer Verwaltung derartige Zustände einzutreten konnten. (Wieder richtet eine Reihe schwerer Vorwürfe gegen den Oberpräsidenten Göring.) Der Minister, der für diese Unterlassungen mit verantwortlich ist, muß mit Göring in das nichtamtliche Nirwana zurücktreten. Die Schutzpolizei verdient den herzlichsten Dank aller ordnungsliebenden Elemente. Weshalb hält man denn die Reichswehr, wenn man sie nicht für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung einsetzt? Der Aufstand ist auch noch gar nicht endgültig unterdrückt. Masau und die „Mote Fahne“ erklären übereinstimmend, daß es sich nur um einen vorläufigen Waffenstillstand handelt. (Lebhaftes Gebrüll bei den Komm. Lebhaftes Hört, hört! rechts.) Es ist eine politische Verberaterschaft, erst dann Polizei einzusetzen, wenn die Bevölkerung unter den kommunistischen Banden das Schlimmste erduldet hat. Am Ende verlangt man noch von den Hinterbliebenen, daß sie dem Herrn Oberpräsidenten ihren besonderen Dank für die Fürsorge aussprechen sollen. (Großer Lärm links. Zurufe: Hebel!) Das Ministerium des Innern muß endlich in solche Hände gelegt werden, die tatkräftig zu greifen, um Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen. (Anhaltender Beifall rechts. Rufen und Lärm links.)

Die Kommunisten beantragen, dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen und fordern in einem weiteren Antrag Aufhebung des Ausnahmezustandes und Beseitigung der Ausnahmegerichte.

Abg. Eberlein (Komm.): Tag für Tag werden in Deutschland ungeheure Urteile gefällt und hohe Gefängnisstrafen verhängt. Bestenfalls wurden 18 Angeklagte zu insgesamt 88 Jahren Zuchthaus verurteilt (Hört, hört! links), 672 Arbeiter sitzen im Gefängnis und eine gewisse Presse wagt von einem roten Terror in Deutschland zu sprechen! Das ist weißer Terror, gegen den die unparteiischen weißen Helfer Waisenkinder sind. Die Dynamitanschläge, die den Kommunisten zugeschrieben werden (Gelächter rechts), sind von den Agenten der preussischen Regierung angezettelt worden. Das hat unter anderem der Kommunistenprozeß in Magdeburg bewiesen: Der Bodspindel Roth war von der S. B. D. zur S. B. D. — allerdings nicht aus Ueberzeugung — übergetreten und wurde von der Regierung bezahmt. Der zum Tode verurteilte Jacob hat mit der kommunistischen Partei nichts zu tun, er war im Gegenteil ein entlassener Reichswehrangehöriger. Es ist erwiesen, daß die Regierung ein Interesse hatte, Provokateure in die Reihen der Kommunisten zur Verübung von Dynamitattentaten zu schicken.

Wir lehnen die Attentate ab, weil sie nicht im Interesse des Proletariats gelegen sind. Der Polizeistaat, der der Bourgeoisie dazu verhilft, daß sie mit Ruhe ihre Profite berechnen kann, ist wieder aufgerichtet, dazu hat sich die Bourgeoisie ihre eignen, weil über den Rahmen des Staates hinausgehenden Machtorganisationen in Gestalt der Orgeß usw. unter größter Unterstützung durch die Sozialdemokratie und passiver Unterstützung der U. S. B. geschaffen. Oberpräsident Göring hat es verstanden, die Arbeiter zu reizen, um sie niederschlagen zu können. Die Schuld an der Niederlage tragen die schamlosen Verräter, die die Aufgabe gehabt hätten, die kämpfenden Arbeiter zu unterstützen, statt dessen aber ihnen in den Rücken fielen. (Sehr wahr! b. d. Komm. Lärm b. d. Soz.) Es gibt hier kein andres Ziel als die Niedertämpfung der Bourgeoisie. Die Ausgleichung der Besitzverhältnisse, die Vorbedingung der wahren Demokratie, ist nur auf dem Wege des offenen Kampfes möglich. Wir sagen den Arbeitern: Seht euch eure eignen Führer an. (Zurufe: Sehr wahr! Levil) Seht euch die rechtssozialistischen Minister an, die als Agenten der Orgeß der Reaktion Wülfelbänke leisten!

Die Deutschnationalen mag ich viel besser leiden. (Stürmische Heiterkeit.) Sie sind lange nicht so gefährlich wie die schamlosen Verräter in der Mitte. Der Kampf war deshalb notwendig und wichtig, weil durch ihn die Freunde und Feinde des Proletariats offenbar wurden. Er war das erste Geheiß, das Proletariat wird von Niederlage zu Niederlage schreiten, bis die revolutionären Arbeiter (Zuruf: Tot find! Heiterkeit) die Bourgeoisie niedergeworfen haben. Die Kommunisten werden in den künftigen Kämpfen die mutigsten, tapfersten Führer (Heiterkeit) zu stellen haben. Einer von beiden muß sterben, die reaktionäre Bourgeoisie und ihre Helfer, oder das revolutionäre Proletariat. (Heiterkeit. Beif. b. d. Komm.)

Abg. Krüger (Wotsdam, Soz.) beantragt einen Antrag, der die Beschränkung der Sondergerichte auf die Bezirke verlangt, in denen der Ausnahmezustand verhängt ist, und für jugendliche ordentliche Gerichte sowie im übrigen Sicherheiten für ein geordnetes Verfahren fordert. Herr Graef hat sich darüber beschwert, daß die Regierung die Pressemeldungen über Kommunismataufstände nicht ernst nahm. Das ist beargwöhnlich, wenn man beobachtet, wie die Rechte und Linke sich in Schauerberichten über Rutsche gegenseitig überboten. Eine Presse, die, wie die deutschnationale, an Beschimpfungen der Regierung das menschlichste leistet, hat kein Recht, von einer Untergrabung der Staatsautorität durch die Inaktivität der sozialistischen Minister zu sprechen. Daß der Minister die Reichswehr in den Aufstand nicht eingesetzt hat, halten wir für einen Akt außerordentlicher politischer Klugheit. Der Reichswehrminister hat erklärt, daß die Reichswehr viel weniger geeignet sei für Unterdrückung innerer Unruhen als die Schutzpolizei. Das Entsetzen der Reichswehr hätte große Massen von Arbeitern auf die Seite der Kommunisten getrieben. Der Rechten kam es ja nur darauf an, aus der Niederlage der Kommunisten

eine Niederlage der gesamten Arbeiterschaft zu machen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wir danken der Polizei, daß sie nicht blindwütig vorging und auf beiden Seiten das Blut-

vergießen möglichst zu vermeiden suchte. Herr Paul Levi hat in seiner Broschüre selbst aus, daß dieser Rutsch nicht von andern provoziert worden ist. Allerdings weiß er selbst nicht, von wem die Hebe eigentlich ausging. Jedenfalls hat er recht, wenn er die Instizier der Aktion als Rindstöpfe bezeichnet, die man in jeder andern Partei in die Kalkwasserheißigkeit schiden würde. Sie (zu den Kommunisten) sind sich des großen Unglücks, das Sie über Ihre Anhänger bringen, vollbewußt. Die „Mote Fahne“ hat vom 17. März an systematisch aufgehebt, in der Verhandlung der kommunistischen Zentrale wurde erklärt, eine Demonstration genüge nicht, es sei der unmittelbare Kampf erforderlich. Es wurde zum Generalstreik aufgefördert, zur Verbrüderung, um einen Kern der roten Armee zu bilden. Bald darauf erschallte das kommunistische Geheiß, daß die Polizei den Kampf provoziert habe. Die Unruhe und Empörung im Industriegebiet bestand

Zum 1. Mai.

Der Internationale Gewerkschaftsbund ergreift an die gesamte Arbeiterschaft der Welt der Ruf, sich am 1. Mai zu massiven Kundgebungen zu vereinigen und ihre Solidarität mit den Klassenforderungen des internationalen kämpfenden Proletariats zu bekunden. Auch die deutsche Arbeiterschaft wird sich, wie in früheren Jahren, an dieser Demonstration beteiligen. Mag auch für sie ein Teil der Forderungen erfüllt sein, für deren Krämpfung vor 32 Jahren die Arbeiter beschloßen wurde, so bedarf es doch zu ihrer vollen Sicherung der gesetzlichen Einführung in allen Ländern, wie dies von der Washingtoner internationalen Arbeiterkonferenz verlangt wurde.

Die deutsche Arbeiterschaft weiß sich einig mit der Arbeiterschaft der gesamten Kulturwelt im rastlosen Kampfe für die

völlige Verwirklichung des Achtfundendarbeitstags und der übrigen Forderungen des internationalen Arbeiterkongresses.

Aber die Not der Arbeiterklasse erschöpft sich nicht in materieller Armut. Sie wird vergrößert durch die Heißel der Arbeitslosigkeit, die täglich größere Opfer fordert. Die deutsche Arbeiterschaft wird besonders schwer getroffen durch die

Gewaltspolitik des Entente-Kapitalismus,

der den Krieg gegen das unterlegene Deutschland mit wirtschaftlichen und militärischen Machtmitteln weiterführt und die Wiedereingebung unsers Wirtschaftslebens hindert.

Die Wailundachtung muß sich zu einem wirklichen Protest gegen diese Verwaltungspolitik der kapitalistischen Weltmächte ausgliedern. Auch die Arbeiter der Ententeländer sind unter diesem Widerstand, denn die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands legt auch ihre Industrien still. Sie stimmen mit uns überein in dem Rufe nach einer internationalen Betriedung und Sanierung der Wirtschaft.

Endlich vereinigen wir uns mit ihnen in unserm Kampfe für die Sozialisierung der Produktionsmittel. In den größten Industrieländern hat sich die Arbeiterschaft für die

Sozialisierung des Kohlenbergbaues

und der Gewinnung der übrigen Erdschätze, die allenhalben die Grundlage des Wirtschaftslebens bilden. Das Gesamtwohl der Menschheit darf nicht länger einer Handvoll von Monopolisten ausgeliefert bleiben. Der Widerstand der Unternehmerklasse gegen jeden Fortschritt der Gemeinwirtschaft muß in zähem Kampfe überwunden werden.

Die unterzeichneten Vorstände der gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands rufen daher die deutschen Arbeiter und Angestellten auf,

am 1. Mai in allen Versammlungen zu demonstrieren für die Durchführung des internationalen Arbeiterschutzes in allen Ländern, die wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch internationale Wirtschaftsgebundung, die Sozialisierung der Bodenschätze, die internationale Arbeitersolidarität, einen wirklichen Weltfrieden!

Berlin, 13. April 1921.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Th. Leipart.

Der Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

Aufhäuser. S. B.

nur zum Teil, sie wurde erst provoziert. Wir Sozialdemokraten protestieren auf das schärfste, wenn sich heute die Kommunisten nachträglich im Namen des gesamten Proletariats gegen den Rutsch aussprechen. Dieser wurde nicht von Arbeitern, sondern nur von einem kleinen Teil irreführender Arbeiter, zum größten Teil aber

von Elementen aus dem Verbrechertum

durchgeführt. Unsere Haltung ergibt sich aus der kommunistischen Bruderie von selbst. (Wieder geht dann auf den sozialdemokratischen Antrag ein.) Wir haben schärfstes Mißtrauen gegen die Ausnahmegerichte mit ihrem abgekürzten Verfahren. Zur Abneigung der Arbeiter gegen sie trägt besonders das Geschrei der Rechtsparteien bei, die für die Urteile gegen Kapp-Verbrecher und ihre Nichtverfolgung keinen Tadel übrig hatten. Das Vertrauen zur Justiz wird nicht gefördert, wenn man an die Prozesse der Giller, Kessel, Marlob und dergleichen denkt, bei denen man immer das Gefühl hatte, als hätten nicht Staatsanwälte, sondern deutschnationale Parteisekretäre gerichtet. Zum Falle Selt habe ich schon an anderer Stelle gesprochen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß hier eine scharfe Unteruchung eingeleitet werde und daß, wenn eine Schuld bei der Behörde vorliegt, unanständig vorgegangen wird. Aber Sie (zu den Kommunisten), die Sie wochenlang zu Norden aufgerufen, haben keine Urteile, sich weder über die Gerichte noch über den besondern Fall Selt besonders zu unterstützen. Sie haben in menschlicher, moralischer und sittlicher Beziehung das Recht dazu verweigert. Die Mitteilung über den unsäglich von den Kommunisten bis

zu einer breiten Masse gerichteten sozialdemokratischen Gauleiter des Arbeiterverbandes in Wörs benutzte die kommunistische „Freiheit“ (Düssel-

dorf) zu den greulichsten Beschimpfungen und Verhöhnungen, in denen sie ihre Genugtuung über diesen unemenschlichen Akt ausdrückte.

Die kommunistischen Rutschisten würden bei einem Schwurgericht nicht besser wegkommen als bei einem Sondergericht. Sie wollen allerdings ein Gericht nach kommunistischem Muster. Wahrscheinlich aber nicht nach sowjetischem Muster, weil man dort ohne Sonder- und Schwurgerichte die Widerspenstigen einfach an die Wand stellt. Für die Sondergerichte müssen besondere Rechtsgarantien geschaffen werden. Wie die kommunistischen Führer ihren verheulenen Massen im Kampfe vorangehen, wie sie auf dem Plake geblieben sind, das haben wir die einmal gesehen. (Heiterkeit.) Selbst Herr Scholem, der seine aufreizenden Artikel mit seinem Namen bedt, fühlt sich wohl in unserm Kreise hier im Hause und überläßt es andern, für seine Ideen zu fallen. Auch der Aktionsausschuß hat das Leunawerk vor der Besetzung verlassen. Andre sind rechtzeitig nach Rußland ausgewandert. (Lärm b. d. Komm.) Ich kenne sogar einen Herrn, der sich in den Kapptagen seinen schönen Kopfschmud und Bart abnehmen ließ — es war Herr Adolf Hoffmann.

(Große Heiterkeit.) Das wüste kommunistische Geschimpfe über Nordpolitik, weißen Terror usw. kann niemand über die Tatsache hinwegtäuschen, daß ihr Anhang keine Lust hat, sich noch weiter in Abenteuer hineinzulassen; sie tun deshalb so, als ob sie wenigstens innerlich von der Nichtigkeit ihrer Aktion überzeugt wären. Sie wissen genau, daß es ihnen nicht gelingen wird, eine Mehrheit im Parlament durch das Volk auf demokratischem Wege zu erlangen. Sie sind keine Massenpartei, die große Masse der Arbeiter denkt nicht daran, ihnen zu folgen. Wir Sozialdemokraten führen den Kampf um die soziale Befreiung und Vesserstellung der Arbeiterschaft auf dem Boden der Republik. Wir sind überzeugt, daß trotz allem die Massen der Arbeiterschaft einig sein werden in dem Tugendbild, in dem eine Regierung nach dem alten System

aufgerichtet werden sollte. Der einzige Machtfaktor der Arbeiterschaft ist die Sozialdemokratie; denn die Kommunisten kämpfen nicht gegen rechts, sondern gegen die Arbeiterschaft selbst. Ihre Aufgabe bleibt, die breiten Massen der Arbeiterschaft von dem Babanquepiel sowohl der Rechten als auch der Kommunisten abzuhalten und sie in geschlossener Masse zu ihrem Ziele zu führen. (Lang anhaltender Beif. b. d. Soz.)

Abg. Kleinmann (Unabh. Soz.): Wir wenden uns schärfstens gegen den Zwang der kommunistischen Partei, der Arbeiterschaft weitere sinnlose Opfer aufzuerlegen; wir lehnen solche wahnwitzigen Aktionen ab, bei denen durch eine Partei unausgesetzt mit den Arbeitern gespielt wird, einzig und allein zum Zweck, sie zu reizen, wie weit die Arbeiterschaft — gereizt sei. Wir wenden uns schärfstens gegen solche russischen Kampfmethoden. In den kommunistischen Agitationen liegt nicht der geringste Versuch, das sozialistische Bewußtsein und die proletarische Gesinnung zu stärken. In Mitteldeutschland haben die Kommunisten alle Erfahrungen des westeuropäischen Klassenkampfes auf den Kopf gestellt. Die Kommunisten setzten an die Stelle des Klassenkampfes den Bürgerkrieg. Wir sehen die Förderung der sozialen Revolution nicht in der Steigerung der Arbeitslosigkeit, sondern in der Steigerung der Produktion. Die Kommunisten haben in Mitteldeutschland die Wehrpflicht in den brutalsten Formen eingeführt. Sie forderten zum Vorkriegslage auf wie die Bürger von 1848 und sind in Wahrheit

revolutionäre Spielbürger;

mit ihrer Aufreizung zum Blutvergießen haben sie an der Arbeiterschaft das größte Verbrechen begangen. Sie mußten wissen, daß die Gefahr bestand, daß die Reichswehr eingesetzt werde. An den wenigen Stellen, wo sich Reichswehr belästigte, hat sie gezeigt, daß sie ihre alte Grausamkeit noch nicht verlernt hat. Die Reichswehr wütete darauf, ein Blutbad anzurichten, deshalb war die Gleichgültigkeit und die Gewissenlosigkeit der Kommunisten ein nicht mehr zu überbietendes Verbrechen. Die Solidarität des Proletariats halten auch wir hoch, aber sie ist von den Kommunisten gemißbraucht, indem eine kleine Minderheit die Unterstützung einer unsinnigen Aktion durch das gesamte Proletariat verlangte. Die Unternehmer haben nur darauf gewartet, ihre Vertriebe stillzulegen und die Arbeiter brotlos zu machen. Die Kapitalisten haben kein Recht, sich über die Gewalttat der Kommunisten zu beklagen. Görings Vorgehen war falsch, er hätte sich rechtzeitig die Unterstützung der Arbeiterorganisationen sichern sollen. Aber die Reaktion hat nur geerntet, was sie jahrelang gesät hat: die Not und den Haß. Sie überträgt immer noch die Methoden des auswärtigen Krieges auf die innere Politik. Den barbarischen Ausnahmegerichten müssen die Arbeiter die proletarische Einheitsfront gegenüberstellen. Der Kampf gegen die Ausnahmegerichte ist ein Kampf gegen jede Klassenjustiz, für das einfache menschliche Recht. Wir treten ein für den sozialistischen Aufbau unter Ablehnung aller Rutschakt und Attentate, die nur zur Verelendung der Arbeiterschaft dienen. (Lebhaft. Beifall b. d. Unabh. Soz.)

Präsident Veinert teilt mit, daß der Antrag Eberlein (Kommunisten), der als zweiter Punkt auf der Tagesordnung steht und der Regierung das Mißtrauen ausdrücken will, nicht die verfassungsmäßig notwendigen 30 Unterschriften trägt und deshalb von der Beratung ausgeschlossen ist. Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr: Kleine Anfragen, Uebergang der Wasserstraßen an das Reich, Rest von heute. — Schluß gegen 8 Uhr. —

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Groß-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 12. April, abds. 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Neuberg. Vortrag über die letzten Ereignisse.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 14. April. (Der Adertumner) plagt einen Teil der hiesigen Einwohner. Die Not der Zeit gebat überall den Wunsch, sich sein Stück Land bebauen zu können. Aus diesem Grunde wurden im vergangenen Jahre die Parzellen auf dem von der Gemeinde zu Siedlungszwecken gekauften Lande eingeteilt und an die Einwohner argegeben. Ob das ganz glücklich war, ob vor allen Dingen die Abgabe von 2-Morgen-Parzellen notwendig war, das darf bezweifelt werden. In diesem Jahre verhandelt in einer Reihe von Sitzungen der Gemeindevorsteher und die Adertummission mit den Gutsbesitzern. Die Gutsbesitzer erklärten sich nach vielem Hin- und Her bereit, 10 Prozent von ihrem Gesamtbesitz an die Gemeinde zur Verteilung abzutreten, selbstverständlich nur für dieses Jahr. Dabei sollte sogar der Deputatader, der den Frauen, die zur Arbeit bei den Gutsbesitzern gehen, angerechnet werden. Bei der Durchsicht der Listen wurde dann festgestellt, daß eine Reihe von Einwohnern versucht hatte, die Verteiler zu bemogeln, das heißt, man hatte einfach den Aker, den man schon besaß, vergrößert, oder mehr Personen angegeben, wie tatsächlich zur Familie gehörten. Jedenfalls wurden bei der Sichtung des Materials eine ganze Anzahl gestrichen, die versucht hatten, zum Schaden anderer

sch selbst zu beordern. Trotz aller Versuche, möglichst jeden zu beordern, gelang es nicht, um so weniger, als sich die Gutsbesitzer hartnäckig weigerten, noch mehr Acker herauszugeben. Dieselben Besitzer aber versuchen jetzt der Gemeindegemeinschaft die Schuld in die Schuhe zu schieben. Das Unglück aber ist, daß die Einwohner auf diesen demagogischen Trick hereinfallen und nun auf die Gemeindegemeinschaft schieben. Die allergrößten Vorwürfe aber erheben diejenigen, welche sich sonst den Teufel um Gemeindepolitik kümmern. Das möge die andere machen, dazu sind sie da. Ueberhaupt glaubt ein Teil der Einwohner, die Gemeindegemeinschaft hätten nur dafür zu sorgen, daß jeder möglichst viel Acker bekomme. Am besten wäre es, wenn die Gutsbesitzer alles weggenommen und andern Leuten zugeteilt würde. Das lehnt die Sozialdemokratie ab. Der Grund und Boden soll in den Besitz der Allgemeinheit übergehen, er soll sozialisiert werden. Wenn das noch nicht geschehen konnte, so liegt es am Volke selbst, das schon wieder jenen nachläßt, die nur darauf warten, den Hand- und Kopfarbeitern die letzten Rechte zu nehmen. Es liegt auch an jenen, die nach wie vor die Zerschlagung der Arbeiterpartei betreiben, die sich nicht scheuen, die Rechtssozialisten immer wieder „Verräter“ zu nennen. Im übrigen möchten wir jenen Unabhängigen, die immer von „Sozialisierung“ reden, empfehlen, den Artikel in Nr. 85 der „Magdeburger Volkszeitung“: „Kleinrenten Sozialismus“ zu lesen. Dann würde mancher Unabhängige — auch G.-P.-D.-Mann — in Ottersleben reuig an seine Brust schlagen und erkennen müssen, daß er ja dann doch noch nicht ein richtiggehender Sozialist sei. Wie uns noch mitgeteilt wird, haben sich einige Besitzer bereit erklärt, den Deputierten noch besonders herauszugeben. Das wäre jedenfalls sehr vernünftig. Wo es aber nicht geschieht, da müssen die Landarbeiterinnen vorstellig werden.

Ottersleben, 15. April. Lebensmittelverkauf in den bekannten Verkaufsstellen am Sonnabend den 16. April: 50 Gramm Butter zu 2 Mark auf Abschnitt 24 der Zeitkarte; 1/2 Pfund Nudeln zu 2,10 Mark; vier Rollen Zwieback zu je 1,95 Mark.

Eggenstedt, 15. April. (Einbrecher) stalteten über Nacht dem Kaufmann G. Weber einen Besuch ab. Vom Garten aus drangen sie durchs Fenster ins Schlafzimmer. Während der eine den Ehegatten in die Hände schloß, schlug der andere den Kopf bearbeitete und in die Kissen drückte, zwang der andere die Frau zur Herausgabe des Geldes. Dem Sohne gelang es, aus dem Fenster zu springen, um Hilfe zu holen. Die Diebe sind entkommen. Als Täter kommen zwei Fremde in Frage, die nachmittags beim Zigarettenkauf die Gelegenheit auszunutzen hatten; sie waren bekleidet mit dunklem Hflter, Sportmütze bzw. hellem Güte.

Seehausen, 14. April. (Zur Linderung der Wohnungsnot) In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadträte wurde der Bau von drei Sechsfamilienhäusern an der Dreileber Straße beschlossen. Die Wohnungsbedingungen nehmen überhand, die Gründe sind sehr oft wenig fruchtbar. Es ist wünschenswert an der Zeit, daß die maßgebenden Stellen die Paragraphen, die der Wohnungssteuer entgegenstehen, beiseite räumen. Auf der einen Seite müssen Leute in Wohnungen hausen, die jeder Beschreibung spotten, während große Häuser von einzelnen Personen bewohnt werden. Wenn diese Herrschaften sich nicht dazu verstehen können, etwas von ihren Räumen abzutreten, dann sollen sie die Kosten für Neubauten tragen. Beschlossen wurde die Anbringung einer Lampe an Paulsweg und die Anbringung einer Nachlampe in der Steinstraße bei Kitzling. Die Kaiserfeier wird von beiden sozialdemokratischen Parteien geschlossen gefeiert, die Feiern hält Begeordneter Genosse Koch.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.
Obernstedt, 15. April. (Als netter Schwager) entpuppte sich der Fabrikarbeiter Otto W. Er verwendete seinem Schwager über 1200 Mark, angeblich um Schulden bezahlen zu können. Mit 7 Monaten und 1 Woche Gefängnis muß er seinen Streich büßen.

Neuhaldensleben, 15. April. (Begen versuchter Abtreibung) in fünf Fällen wurde die Ehefrau Helene Sch. vom Landgericht in Magdeburg zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wolmirstedt, 15. April. (Dem deutschnationalen Parteisekretär Walter) ist die Verbewoche unserer Partei im Stadtbezirk Magdeburg recht unbequem. Er fürchtet mit Recht, daß die Schuld der Kriegshetze und Kriegsverlängerer, der Kappisten und ähnlicher Gefellen dem wertvollen Volk ins Gedächtnis zurückgerufen wird, damit die Schuld dieser Volkverderber nicht in Vergessenheit gerät. Von seinem Standpunkt aus nennt er das „faßlich, dumm und verbrecherisch“, denn der deutsch-nationale Schwindel vom „Dolchstoß der Heimat“ wird natürlich durch unsere Aufklärungsarbeit aufgedeckt, und das paßt selbstverständlich einem deutschnationalen Parteisekretär nicht. Schon verständlich hat uns dieser Mann sein Mißfallen über unsere Parteiarbeit ausgedrückt; zuerst war er dabei noch etwas schüchtern und vermied es, seinen Namen unter seine mit „Liebevollen“ Anreden geschickten Briefe zu setzen. Welche politische Verwirrung in dem Kopfe dieser deutschnationalen Größe herrscht, ist daraus zu entnehmen, daß dieser „Wolmirste“ behauptet, die große sozialistische Arbeiterorganisation in demselben Land habe herab mit Verachtung gegeben, den Weltkrieg zu beginnen. Unsere Genossen in Wolmirstedt wird es jüher ein Ansporn sein, zum großen Leidwesen der Deutschnationalen den Konterben-

Geschichtsfälschungen durch Aufklärung der wertvollen Bevölkerung entgegenzuarbeiten.

Kreis Kalbe.

Frohse, 14. April. (Gemeinderatsitzung.) Infolge unvorhergesehener Preissteigerung mußte die bereits beschlossene Kanalisierung des Breiten Weges von 1a bis 1c auf bessere Zeiten verschoben werden. Eine Denkschrift der sozialdemokratischen Elternbeiräte von Schönebeck und Umgebung über die Einheitschule wurde zur Kenntnis genommen. Der Antrag der Arbeiter-Samariterkolonne auf Beihilfe zur Anschaffung eines Krankentransportwagens wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen genehmigt. 150 Mark wurden bewilligt, sie sollen aber nur gezahlt werden, wenn der Kaufvertrag im Rathaus vorgelegt wird. Der Freizeitsportverein wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen 100 Mark überwiesen. Der Kreisaußschuß hat die vom Gemeinderat beschlossene Luxussteuer abgelehnt. Der Staat will diese Art Steuern von sich aus in Anwendung bringen. Da aber die Kreisverwaltung für gemeinliche Zwecke freigegeben ist, so wurde eine Vorlage über diese Steuer genehmigt. Zur Grenzspende wurden 20 Mark bewilligt. Dann fand noch ein Ortsratssitzung statt, nach dem sämtliche etwa notwendige Straßensanierung oder Entwässerungsanlagen ohne Zustimmung der Straßenanlieger von der Gemeindeverwaltung zur Durchführung gebracht werden können.

Kalbe, 15. April. (Zum Frauenmord.) Die Leiche des vor 8 Wochen ermordeten und dann in der Saale ertränkten Mädchens ist amtlich untersucht worden. Als Todesursache wurden die schweren Schlagwunden am Kopfe festgestellt. Die Leiche wies auch Schrotschüsse auf. Die vier des Mordes verdächtigen jungen Burchen sind im Gerichtsgefängnis zu Magdeburg in Haft.

Neugattersleben, 15. April. (Ueberfahren und getötet) wurde die Frau des Pastors in Hohenborn. Sie versuchte vor der Staubwolke eines Lastkraftwagens die andre Seite der Chaussee zu erreichen, wurde aber vom Auto erfaßt und erlitt einen Arm- und Beinbruch sowie einen schweren Schädelbruch, an dem sie bald darauf verstarb.

Schönebeck, 14. April. (Die Ortsauschüß-Sitzung) war recht schwach besucht; 38 Delegierte des Ortsauschüßes hatten es nicht für nötig gehalten, zur Sitzung zu erscheinen. Die Kaiserfeierfrage soll nochmals in einer Sitzung mit den politischen Parteien verhandelt werden. Nach der Wahl der Delegierten zum Bezirkstag erfolgte die Wahl der Delegierten des Ortsauschüßes zum Bildungsausschüß. Es wurden Rolle, Wagner, Romahn, Silberbach, Hermann Henneke, Heinrich Vail, Hans Richter, Vinnikow, Weide und Major zu Delegierten bestimmt. Die Grenzstreitfrage zwischen mehreren Verbänden soll durch eine Kommission geordnet werden. Dem Antrag von Max Schmidt stimmten die Delegierten zu, wonach Schritte unternommen werden sollen, daß auch die Gemeinden Frohse und Segeleben dem gemeinsamen Gewerbegebiet zu Schönebeck-Großsalze angeschlossen werden sollen.

Kleine Chronik.

Eisberge im Atlantik. Die amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Mitteilung erhalten, daß im Atlantischen Ozean neuerdings größere Eisberge aufgetaucht sind. Die Schiffahrtsgesellschaften haben darauf ihren Schiffen den Befehl gegeben, in den nächsten Wochen die Route zwischen Europa und Amerika 60 Seemeilen weiter südlich zu nehmen.

Bergwerkungslid in Böhmen. In Madno stieß ein Förderkorb mit herartiger Wucht auf den Boden des Schachtes, daß fünf Bergleute getötet und 21 schwer verwundet wurden.

Ausbruch des Popocatepetl. Laut Meldungen der „Times“ aus Mexiko ist der Popocatepetl wieder ausgebrochen. Es fällt viel Asche. Die Bewohner der benachbarten Orte flüchten.

Sport und Spiel.

Aus dem Arbeiter-Sportartikel Magdeburg. Immer wieder muß gerügt werden, daß Vereine von ihrem Delegationsrecht keinen Gebrauch machen. Dem Fußballklub „Sanja“, welcher die Aufnahme in das Kartell wünscht, wird anbegehrt, sich einer zuständigen Zentralorganisation anzuschließen, wonach die Aufnahme erfolgt ist.

Begen die Abfälle für sportliche Veranstaltungen in Magdeburg zu erhöhen, soll ein Antrag erhoben werden. Zu dem Antrag der „Naturfreunde“ betreffend die Abfälle für sportliche Veranstaltungen wird darauf hingewiesen, daß derartige Veranstaltungen bereits bestehen. Gen. Red. gab jedoch den Bericht vom Ausschüß für Leibesübungen. Zu dem in nächster Zeit stattfindenden Wettbewerb sind von Arbeiter-Sportartikeln 15 Teilnehmer zu stellen, welche bis zum 17. April bei dem Vorsitzenden gemeldet sein müssen.

Ueber das geordnete Schulfußballturnier, welches in Verbindung mit dem Kreisrat der Deutschen Turnerzeitung geplant ist, entwickelt sich eine lebhafteste Diskussion. Die Diskussion wird gefördert, daß die Schulleitung unabhängig von derartigen Veranstaltungen die Deutschnationalen zu den Ständerturnen interessieren soll. Im vorliegenden Falle würde man nur eine Propaganda für die Veranstalter erleben.

Bei der Beratung eines Antrags der „Naturfreunde“ treten die Meinungsverschiedenheiten über den Beitritt des Kartells zu dem hiesigen Ausschüß für Jugendsporttag.

Fußball.

Die erste Mannschaft Weitzhof hat zum Sonntag den Bezirksmeister Sportfreunde Schale zu einem Freundschaftsspiel nach hier verpflichtet. Beim 1:1 war auf dem Gedächtnis. Wenn der Sturm der Hiesigen, der in neuer Aufregung tritt, sich zusammenschließen, so glauben wir, daß es ihnen gelingen wird, die im Sommer vergangenen Jahres in Schale erlittene Niederlage wieder gutzumachen.

Der zweite Mannschaft des F. R. Weitzhof hat die gleiche Mannschaft des Fußballclubs Germania aus Burg zu Gaste. Die Gastmannschaft spielt in Magdeburg und die an der Spitze der 2. Klasse stehende Mannschaft der Hiesigen wird alles daransetzen müssen, gut abzunehmen. Beginn 2 Uhr auf dem Schachplatz in der Wilhelmstadt. Um 1 Uhr treffen sich auf dem gleichen Platz Weitzhof und Germania Jugend.

Der Bezirksmeister Sportfreunde weist am kommenden Sonntag als Gast beim Sportklub Burg in Burg. Es werden sich die ersten, zweiten und dritten Mannschaften im Freundschaftsspiel messen.

Zum Arbeiter-Turn- und Sportklub übergetreten ist der Verein Magdeburger Fußballklub Sanja.

Wettspiel in Niederbodeleben. Am Sonntag den 17. April spielen die erste und zweite Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Magdeburg gegen die erste und zweite Mannschaft Freie Turner Niederbodeleben.

Eintracht I gegen Fichte I spielt am Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Schachplatz. Die zweiten Mannschaften beider Vereine kämpfen um 2 1/2 Uhr auf dem gleichen Sportplatz.

Wandern.

Die Naturfreunde (Zentrale Wien). Am Sonntag den 17. April findet eine Tagesfahrt nach der Ringelsdorfer Forst statt. Abfahrt Sonntag morgen 4 1/2 Uhr früh nach Burg. Rückfahrt von Loburg 6 50 Uhr. Die Kosten betragen 6 50 Mark.

Am Dienstag den 19. April, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Klüchtefeld, Knochenbrenner 28/29, ein Lieberabend statt. Arbeiter, Angehörige, Burchen und Mädchen der Wandloline und Starre spielen, sind besonders eingeladen; denn die Gruppe Magdeburg hat eine Musikabteilung und möchte sie vorgeben. Wir bitten alle, die Interesse an dieser Bewegung haben, sich am Dienstag abend einzufinden.

Turnen.

Die Serienspiele der Turner in Rastball werden am Sonntag um 1 1/2 Uhr auf folgenden Plätzen ausgetragen:

Sportplatz in Cracau: Gruppe A. Budau I gegen Sudenburg I; Neue Neustadt I gegen Altheimstadt I; Budau I gegen Cracau I; Driesdorf I gegen Neue Neustadt I; Budau I gegen Altheimstadt I; Sudenburg I gegen Neue Neustadt I; Altheimstadt I gegen Cracau I.

Sportplatz in Klein-Ottersleben: Gruppe B. Südost gegen Bennedeb II; Klein-Ottersleben I gegen Fernerleben I; Südost I gegen Fernerleben I; Klein-Ottersleben I gegen Bennedeb II; Klein-Ottersleben I gegen Bennedeb II; Klein-Ottersleben I gegen Fernerleben I; Klein-Ottersleben I gegen Fernerleben I.

Sportplatz Sternwiese: Jugendgruppe A. Neue Neustadt I gegen Budau I; Alte Neustadt I gegen Driesdorf I; Budau I gegen Bennedeb II; Neue Neustadt I gegen Driesdorf I; Alte Neustadt I gegen Bennedeb II.

Sportplatz in Fernerleben: Jugendgruppe B. Klein-Ottersleben I gegen Fernerleben I; Bennedeb I gegen Budau I; Fernerleben I gegen Südost I; Klein-Ottersleben I gegen Budau I; Bennedeb I gegen Südost I.

Athletik.

Wettkämpfe. Am Sonntag den 17. April veranstaltet der Sportklub Senta Südost seine diesjährigen, schwersten Wettkämpfe, bestehend in Mannschaftkämpfen im Sehen sowie Einzelwettkämpfen im Sehen und Ringen in vier Klassen. Sämtliche Vereine des 1. Bezirks vom 8. Kreise des Arbeiter-Bezirksbundes nehmen daran teil, auch werden Vereine aus benachbarten Bezirken erwartet. Es werden harte Kämpfe um die vom veranstaltenden Verein gestifteten Ehrenpreise erwartet. Beginn der Einzelwettkämpfe vormittags 10 Uhr im „Deutschen Hause“, Alt-Deckerhöfen.

Sportnotizen.

Gymnastik im Warenhaus. In dem Bestreben, etwas für die Gesundheit seiner Angehörigen zu tun, hat das große Geschäftsmagazin in London eine sehr lobliche Neuerung getroffen. Es läßt nämlich seine 400 Verkäuferinnen den Tag mit einer Viertelstunde Gymnastik beginnen. Die jungen Damen finden sich eine halbe Stunde vor Öffnung des Warenhauses ein und sammeln sich sofort in dem großen bespangten Hofe, wo die gymnastischen Übungen stattfinden. Diese bestehen in schwedischer Gymnastik und werden von zwei Lehrerinnen geleitet, die der Besitzer des Warenhauses angestellt hat. Sämtliche Angehörigen sind sehr zufrieden mit dieser Morgenübung, und es soll sich zeigen, daß viel weniger Krankheitsfälle unter dem Personal vorkommen, seit diese Turnübungen eingeführt worden ist.

Am die Schach-Weltmeisterschaft. Der junge Kubaner Capablanca scheint der stärkste Schachspieler der Welt zu sein. Der Kampf zwischen dem bisherigen Weltmeister Lasker ergab bisher: Capablanca + 2, Lasker 0, remis 8 Partien.

Schachkampf Sämisch-Tenner. In Berlin wird zwischen dem beiden Meistern ein Weitzkampfs ausgetragen. Spielstand: Sämisch + 3, Tenner 0.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 50 Pfg., aufgenommen.
Meteor-Ges. und Scharverein (E. G. m. S. B.) Magdeburg. Am Sonntag den 17. April, vormittags 8 1/2 Uhr, ordentliche Generalversammlung in „Friedrichsplatz“, Leipziger Straße 52.
Sudenburg-Damenchor. Sonnabend den 16. April, abends 8 Uhr, Übungsstunde und Montag den 18. April, abends 8 Uhr, Übungsstunde im „Goldenen Eichen“.
Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Unterbezirk Magdeburg. Sonntag den 17. April, vormittags 10 Uhr, Sitzung bei A. Lichteckers Knochenbrenner.
Turnverein Fichte (N. S.), Abt. Budau. Sonnabend den 16. April, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Schalla“.
Turnverein Fichte, Abt. Sudenburg. Am Sonnabend den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, Abteilungsverammlung bei Silbermann.
Arbeiter-Radfahrerverein Stern Sudenburg (A. R. V. Solidarisches). Am Sonnabend den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, Abfahrt 6 1/2 Uhr vom „Eisfelder“.
Burg, Zentralverband der Schuhmacher. Am Sonnabend den 16. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Ort	Wasserstand
Parabuth	14. 4. + 0,50
Brandeis	14. 4. + 0,23
Meinl	14. 4. + 0,12
Leitmeritz	14. 4. + 0,24
Luftig	15. 4. —
Dresden	15. 4. + 1,42
Soraau	15. 4. + 0,52
Wittenberg	15. 4. —
Noklau	15. 4. + 0,94
Alten	14. 4. + 1,20
Barby	15. 4. + 1,07
Magdeburg	15. 4. + 0,90
Sangermünde	15. 4. + 1,6
Wittenberge	15. 4. + 1,51
Senzen	14. 4. + 1,64
Dornitz	15. 4. + 1,04
Dargau	13. 4. + 0,91
Boizenburg	14. 4. —
Sopostorf	15. 4. + 1,08
Düben	15. 4. —
Grochitz	15. 4. + 0,74
Grotha	15. 4. + 1,50
Bernburg i. S.	15. 4. + 0,70
Kalbe Oberpegel	15. 4. + 1,43
Kalbe Unterpegel	15. 4. + 0,14
Gröbze	15. 4. + 0,24
Brandenburg	14. 4. + 2,04
Oberpegel	14. 4. + 2,04
Brandenburg	14. 4. + 2,04
Unterpegel	14. 4. + 1,20
Katzenow	14. 4. + 1,44
Oberpegel	14. 4. + 1,44
Katzenow	14. 4. + 0,68
Unterpegel	14. 4. + 0,68
Savelberg	14. 4. + 2,13

Wettervorhersage.

Sonnabend den 16. April: Noch unbeständig. Niederschläge in Schauern, Nachtfrost, auch am Tage raub.

Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Ziegler.
(12 Fortsetzung.)

Die Stadt war wie ein Ameisenhaufen, in den ein unbewegter Anker mit seinem Schwanz gesteckt war. Nach dem, dem die aufsteigenden Däme anstiegen! Sie heißen.
Eben hatte man einen Raffenladen geparkt, sich einfach herauszuwachen, was an Waffen zu finden war. Ruhig hatte der Feind mit ansetzen müssen, wie seine Hüften, seine Rippen, seine Säbel, seine Degen, seine Dolchmesser unter Aufschrei der Däme wurden. Denn man sie nicht mehr brauchen, würde er sie wiederbringen. Er konnte ja auch seine Rechnung beim König einreichen — bezahlen würde der schon. Dem jetzt an war das Blut die bewogende Macht. Fort mit dem Raffen!
Es kam etwas Trübendes in die Reihen. Jeder kleine Kanal von Menschen jähvoll bald an zur Leiche, zu einer Leiche, die sich mit unheimlichem Geheiß durch die Stadt wälzte.
Freiheit — Militärgericht — zum König, er soll unsere Forderungen hören — wir sind keine Erbsen — zum König, zum König!
„Was leere Dinge sind“, jagte Christian Schulze und stieß seiner Leine, die bis zum späten Abend auf sein Nachhakenkommen hätte warten müssen, beruhigend über den praktischen Oberarm.
„Neben machen sie langsam, aber Gnade, die besten, heißen mich.“
„Sie können was hier“, jagte die Frau ganz ängstlich, „da ich nie in die Hände der Däme, du hast doch die Hände über dem Kopf gefangen, sie hat sie sich einfach runtergelassen.“
„Du des Däme!“ Schulze jagte seine Frau an, wie konnte sie zugehen, daß das tolle Weib mit der Leine, mit seinem alten Vorderlader, den er anno bezügeln getragene hatte, behandelte?
Er konnte fluchen, die Leine war nicht zu Hause, keiner von den Männern, nur die Leine war da. Aber die mußte ge-

lassen haben, die Haare hingen ihr wirt ins Gesicht, ihre Augen waren rot und ganz dieblich. Von der Leine wußte die dumme Gans natürlich nichts. Empört kam Schulze zurück: wenn sie ihn noch drum gebeten hätte! Dann hätte er ja am Ende nicht nein sagen können, abgleich er nicht einseh, warum das Weib sich so bewaffnen mußte. „Der soll je man hübsch uns Männern überlassen!“
„Wahr, währte dich denn auch bewaffnen?“ fragte seine Jüngste, die Kiele, die ihre schlafneren Zöpfchen in Ringeln über den Ohren trug.
„Ja wo“, jagte Mutter, „frag mich je dumm!“
Aber der Vater wandte sich dem Kinde zu und sprach mit Nachdruck: „Wenn alle losgehen, kann ich mit da anschließen? Es jagt alle: wenn der König das Militär nicht ruhig in die Kaiserzeit beläßt, wenn er vor allem die Potsdamer Jägerjünglinge, die er sich hat kommen lassen, nicht wieder retur jagt, denn — Er nahm sein Köppchen ab und würgte sich über die heiliggewordene Leine. „Ma ich sage doch: muß da nicht selbst nem ruhigen Bürger die Falle hochkommen? Wozu braucht der König Soldaten uns Soldat? Hat er ja schon Demmel? Ke. Aber er hört auf zu ziele. Se wer'n ihm schon zugehen, dem armen Mann! Was der Prinz, sein Bruder, der Wilhelm, is, der is natürlich für die Soldaten. Aber der is trabe falsch. Soldaten weg! Nirjends is der König je früher wie in die Mitte von seine Bürger. Da soll mal einer kommen!“
Der Schwiegerjohn rumpelte sich, er hätte gern jetzt eine vapernde Nieselfelle vorgezogen, aber seine Knie jagte reholat: „Nurja trah jehn wir wieder nach Hans. Is ja lächerlich, daß wir ausjucken sind!“ Und darüber entsetzte sich Siebert so, daß er nur herausbrachte: „Das muß sich doch erst zeigen!“
Aber die Mutter lagte ihn aus, und ihre jüngern Schwägerin lachten auch: „Nach was lieber jiehst zu Ruieren nach Perleberg, wenn du je hange bist!“ Und die Kleinsten mit den flackernden Ringeln um die Ohren sang an, ganz ausgelassen um den Tisch zu hüpfen und abzuziehen:

Eine kleine Kaffebohne
Wollte jern nach England,
England war zu geschlossen
An der Schlüssel abgebrochen.
Jas, ads, u,
Naus bist du!
Aber der Vater gebot: „Naus doch!“ nahm sein Köppchen herunter, drehte es gedankenvoll zwischen den Fingern und jagte dann ernsthaft: „Wenn der man selber wüßte, was er zu duhn hätte! Aber der is ja der Malhör, er weest et nicht!“
„Meinje Sieberten, Vater?“ fragte Leine.
„Was was, den doch nicht“, jagte ärgerlich Vater Schulze und jetzte sein Köppchen wieder auf. „Macht jekt alle, daß ihr zu Bettel kommt!“
Die Nacht war herabgesunken auf Berlin. Es wurde nach und nach leer auf den Straßen. Zu merken war es nicht mehr, daß vor wenigen Stunden noch Zuzahl geherrschert hatte. Ruhig lagen jetzt die Häuser, unerhell, grau und farblos in der bleichen Winternacht. Friedliche Stille. Kein Grölen, kein Jöhlen. Nicht mehr das Trappeln und Stampfen der vielen Menschengruppen, die am Abend noch in geschlossenen Kolonnen die Straßen durchgezogen hatten. Selbst die Viertneiben, in denen es die letzten Tage immerwährend aus- und eingegangen war, hatten heute früh geschlossen. Eine große Ermüdung lag über der Stadt, ein tieferer Schlaf der Ermattung wie bei einem Menschen, der sich über Gebühr angestrengt hat. Oder was es der Schlämmer eines, der da weiß: du mußt Kräfte sammeln, morgen gilt's Leben!
Das Militär war in die Kasernen zurückgezogen worden; jcheinbar verlassen lag der graue Kolos des königlichen Schlosses, nur schwacher Fackelschein, der aus den Höfen fiel, ließ merken, daß da noch die Kaiser-Tranter bimantieren und die Potsdamer Garde.
(Fortsetzung folgt.)



Unser Volks-Versorgungs-Verkauf

schafft Jedermann die ersehnte Möglichkeit des preiswerten Einkaufs!

Millionen-Umsätze durch riesige
Großeinkäufe in den Fabrikzentren
Niedrige Preisaufschläge bis an die Grenzen
 des Möglichen
Bescheidenster Nutzen ermöglichen
 unsre
Preiswürdigkeit!

Jeder Käufer findet seinen Wünschen und seinem Geldbeutel entsprechend an Qualität und Preiswürdigkeit das, was nur irgend wie geboten werden kann.

Ein gewaltig. Posten Herren-Schnürstiefel
 R.-Boz u. R.-Chevr. breite, bequeme Form, Derby, Strapazierstiefel **128**

Herren-Schnürstiefel
 Rindboz u. R.-Chevreau, auch Last, mod. Form **148**

Herren-Schnürstiefel
 beste Rahmenarbeit, vorzügliche Straßenstiefel **168**

Herren-Schnürstiefel
 Maßbör, R.-Chevreau, neue moderne Formen, Goodyear-Well-Ausfg. **178**

Herren-Halbschuhe
 Braun Chromleder, Derby **128**

Herren-Halbschuhe
 R.-Chevr., Derby, auch Lasttappe, elegante Ausführung **148**

Herren-Halbschuhe
 mahagoni, Chevreau, Goodyear-Well-Ausführung **168**

Herren-Halbschuhe
 bestes Lackleder, feinste Rahmenarbeit **168**

Braune Herren-Schnürstiefel
 R.-Chevr., Derby **159**

Braune Herren-Schnürstiefel
 R.-Boz, Derby **168**

Braune Herren-Schnürstiefel
 prima Vogleder **189**

Braune Anaben-Schnürstiefel
 feinstes Fahlleder, Derby 36-39 **139**

Braune Anaben-Schnürstiefel
 R.-Chevr., Derby 36-39 **129**

Schwarze Anaben-Schnürstiefel
 R.-Chevr., Derby 36-39 **96**

Damen-Chromleder-Schnürstiefel
 leicht be-schädigt, alle Größen **68**

Damen-Schnürstiefel
 Chromleder, Derby, Lasttappe **93**

R.-Chevr., Derby-Stiefel
 auch Lasttappe **98**

Echt Chevreau-Derby
 moderne Form, beste Qualität **108**

Echt Chevr.-Hochschaff
 Blattschmitt, kurze Form und Lasttappe **129**

Damen-Schnürstiefel
 weinrot mit Lackblatt, Hochschaff **139**

Damen-Schnürstiefel
 Lackblat, Hochschaff, mit Leder-einsätzen **148**

Damen-Schnürstiefel
 Braun, Bozcaif, Chevreau u. Vogleder 188 188 178 **168**

Damen-Schnürstiefel
 schwarz, mit harter Leder-sohle **29**

Damen weiß u. schwarz Seinen-Schürstiefel
 Spangenschuhe, teilweise mit Lack-garnitur **48**

Damen-Lackleder-Schnür-Halbschuhe
 Spangenschuhe **148**

Damen-Lackleder-Schnür-Halbschuhe
 jun Schlichten, mit farbige, Leder-einsätz **98**

Damen-Lackleder-Schnür-Halbschuhe
 Spangenschuhe **139**

Damen-Lackleder-Schnür-Halbschuhe
 Spangenschuhe **148**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz, braun, beige, echt Chevreau, eleg. **98**

Dam. Schnürstiefel
 Braun Chevreau, u. Chevreau 188 128 118 **98**

Echt Chevreau u. Bozcaif-Schnür-Halbschuhe
 124 118 **98**

Damen-Spangenschuhe
 schwarz u. Glace, Chrom- und Glace, leder **98 89 79**

Damen-Schnürstiefel
 schwarz, neue kurze Formen, Blatt und Derby, auch Lasttappe **79**

Seinenbeest-Spangenschuhe
 31-35 16-25 27-30 13-25 35 u. 26 10-25 **69**

Rind-Schnürstiefel
 Segelt., mit Leder-beflag **23 bis 26 64**

Kind- u. Seidenbanden
 Sorte I 31-35 27-30 25-26 **48 42**
 Sorte II 48 42 36

Kind-Schnürstiefel
 Größe 31 bis 35 74 **94**
 Größe 27 bis 30 84 Größe 18 bis 22 29 **94**
 Größe 26 43 . Größe 18 bis 22 29 **94**

Braune Mädchen-Schnürstiefel
 auch Derby, Chromleder **36**
 31 bis 35 27 bis 30 25 u. 26 **36**
 93 86 39 22 bis 24 36

Kein Laden, 1 Treppe Haus Café Sachtleben. **165 Breiteweg 165** **Kein Laden, 1 Treppe** Eingang Ecke Alte Ulrichstrasse.

Knoblauchwurst
 wieder billiger
 Pfund nur noch **12 Mark**
Otto Breiffeld, Wurstfabrik
 Große Schulstraße 15 - Fernspr. 984.

Echter Harzkäse
 extra große, milde, durchgereifte Qual., Stück 50 Pf.
la. Braunschw. Landwurst
 Simbeersaft
 etwa 60% Zucker, 1 Pfd. nur 10 Mk., sowie alle
 andern Kolonialwaren zu Konkurrenzpreisen.
Fr. Rautmann
 Große Münzstraße Nr. 7.
 Telefon 3126. 1107. **Grüne Ecke.**

Zur Maifeier
 empfehlen wir
Liederbücher
 à 60 Pf.
 Bei Abnahme von wenigstens 50 Stück nur à Stück 50 Pf.
Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Meyer Michaelis
 Lederhandlung
 Magdeburg, Große Marktstraße 16
 gegründet 1864 Fernspr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
 für
 Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Billig und gut
 liefert die
Mehlbude
 Gust. Beyerling Nachfl. 1049
 Halberstädter Str. 7 Fernspr. 7162

Prima Vollreis beste, weiße Ware Pfund Mk. **2.40**
 Prima Haferfloren beste Qualität, ent-bittert und entspeigt Pfund Mk. **2.50**
 Kartoffelmehl **3.75**
 Nudeln la. weiße Qualität **4.50**
 Prima Altm. Schmalzbohnen Pfund Mk. **2.40**
 Prima Viktoria-Erbisen Pfund Mk. **1.80**
 Thüringer Linsen große gefüllte Ware Pfund Mk. **4.80**
 la. gebrannten Kaffee von Pfund Mk. **20.00**
 handverlesen bis Pfund Mk. **32.00**
 la. Kaffeemischung 10% Bohnenkaffee, rein und vorzüglich im Geschmack Pfund Mk. **6.00**
 Gebrannte Gerste Patet Mk. **4.50**
 Karlsbader Kaffeegewürz Tafel sonst 240, fest Mk. **1.80**
 „Mahr“-Puddingpulver Päckchen Mk. **1.25**
 wer probt, der lobt
 Feinschobit-Marmelade 45% Zuckergehalt Pfund Mk. **2.70**
 Pfäumen bosnische Qualitätsware Pfund Mk. **5.50**
 Mandeln süße **19.50**
 Kets erste Fabrikate 1/4 Pfund von Mk. **2.75** an
 Anllige Mehl- und Zuckerverkaufsstelle
 Zucker nur in bester Qualität.
 Schwetne-, Hühner-, Taubenfutter
 Rutenreis bei Abnahme von 10 Pfund **2.10**

Billige Woche in Sommer-Paletots!
 Von Sonnabend den 16. bis Sonnabend den 23. April

Mehr denn je muß augenblicklich darauf gesehen werden, den Binnenmarkt zu heben. Das kann nur dadurch geschehen, daß die Bedarfsdeckung breiterer Schichten unsers Volkes erstes Ziel unsrer Wirtschaft wird. Durch einen abermaligen Preisabbau wollen wir den Einkauf desjenigen Kleidungsstücks, welches zurzeit am meisten gefragt wird, ermöglichen. Wir bemerken ausdrücklich, daß nur reguläre, tragfähige Qualitäten zum Verkauf gestellt werden.

Preise der billigen Woche
 Paletots Mk. 225, 250, 275, 360, 390, 460, 490 und höher
 Bozener Mäntel Mk. 95, 150, 190, 275, 325, 375, 425 und höher
 Gummimäntel Mk. 325, 475, 490, 550, 600 und höher

H. Esders & Co. Magdeburg
 Breiteweg Nr. 45/47

Ein schlagender Beweis

ist der Andrang der ersten Tage unserer Veranstaltung, daß wir in unserm

Sonder-Verkauf

zur Hebung der Kaufkraft

den Wünschen des Publikums in weitestem Maße entgegengekommen sind. Aus der Fülle unserer Angebote noch einiges zur **unbedingten Billigkeit!** Beurteilung unserer

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Aussergewöhnlich Billiges aus unserer Abteilung

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe	engl. lang, verfarbt	Paar 9,75 6,95	4,95
Damen-Strümpfe	Schwarz u. viele Farben, engl. lg. mit Doppelsohle u. Hochferse	Paar 14,50	14,50
Damen-Strümpfe	Engl. lg., prima Flor, dünne Quat., Doppelsohle und Hochferse	Paar 15,75	15,75
Damen-Strümpfe	schwarz u. braun, la. Kato u. Seidenfaser, Hochferse u. Doppelsohle	Paar 24,50	24,50
Damen-Strümpfe	Schwarz Seide, Doppelsohle und Hochferse	Paar 39,00	39,00
Füßlinge	verfarbt	Paar 2,95	2,95
Herren-Socken	grau gestrichelt	Paar 6,75	3,95
Kinder-Söckchen	dunkel, gute Qualität	Größe 4 5 u. 6 7 u. 8 9 u. 10	3,95 4,95 5,95 6,95

Einzig dastehend sind unsere Angebote in

Damen-Putz

Kleiner Matelot	mit flatter Bandschleife, in allen modernen Farben	19,50
Jugendliche kleine Form	mit farbigem Voltrand und Bandschleife	28,00
Backfischhut	handgenäht, mit bunter Randgarnitur	29,50
Jugendliche Bolero-Form	mit farbigem Paspel und Beerenstich	38,50
Kleine jugendliche Form	zweifarbige, mit hängender Bandschleife	55,00
Große Bastiglocke	mit hängender Bandschleife und Blumentuff	58,00
Moderne Hutformen	in autem Gestalt, in allen Farben	19,50 44,50
Liseret-Nachahmung	in verschiedenen Formen und Farben	48,00
Frauen-Form	Sagal, mit farbigem Rand	48,00
Eleganter Tagal-Breton	mit farbigem Rand	60,00
Elegante handgenähte Frottéhortenbüte	in schönen Farbenstellungen	110,00 95,00 85,00
Eleganter Tagal-Breton	m. farb. Rand, Bandschl., Strichen- od. Hebr.-Garn.	98,00

Sonder-Angebote unserer Spezial-Abteilung

Wäsche - Schürzen

Herren-Matrosenhemden	Stück 29,50	D. Reformhemden la. Beindenruck	19,75
Herren-Matrosenhemden	Stück 24,50	Damen-Reform-Hemden, a. feinem Wäschestoff m. St. d.	29,50
Herren-Matrosenhemden	Stück 37,50	Damen-Str. Hemden m. Kan. u. Seiden	29,50
Hauschürzen, Fein u. Druck mit Spitze	19,50	Musenshürzen a. geftr. Fein u. Seiden	24,50
Weiße Hieschürzen m. br. Stickeret	19,50	Rinderhürzen Länge 85 b. 70 22,50 55 b. 60 19,75 45 b. 50 15,75	
Unterarmen mit Stickeret	14,75 9,75	Korsetts, lange Form mit Langerte	24,75

Massenverkauf in Seifen

Sabelfeife, großes rundes Stück	3,95	Prima Seifenpulver 1-Pfund-Paket	2,75
Dr. Bergmanns Elixierschneife	3,75	Salmial-Terpenin-Seifenpulv. 1-Pfd.-P.	2,65
Sanolinseife	Stück 2,75	1 Post. Griffe-Kämme	2,95
Feinste Blumenseife in versch. Gerüchen	2,75	1 Post. Haarbänder durchdr., mod. Muster	3,95
Rosquiseife	Stück 1,95	Schubhaken mit kleinen Gelenk	2,45
Seitensettseife	Stück 1,10	Wäschereiseife, 25 Gr., 62% Fettgehalt, Doppelf.	2,65
Wandseife in Stanniolpack.	Stück 1,95		
Gewaltige Mengen Gardinen	herausragend billig!		
Engl. Säulgardinen, gute Qualität	Stück 13,75 9,75 8,95	Künstl. Gardinen, engl. Säul. Metall	148,00 98,00
Engl. Säulborten, verschiedene Breiten	Stück 14,75 9,75 4,95	Raffelbettdecken, weiß und farbig	98,00 68,00
Stores	erhalten u. engl. St. . . . 48,00		

Helvetia-Seide 45,00

Hemdentuch	grifflose Ware Str. 14,50 11,50 9,75	6,95
Körperbarchent	weiß . . . Meter	12,50
Waschstoffe	schöne Muster, edelfarb. Str. 12,50	8,75
Gr. Selbstbinder	breite Form Stück 12,75 9,75	6,85

Linon 9,75

Linon	130 cm breit Meter 27,50	24,50
Krepon	versch. Farben . . .	6,95
Bettkattun	versch. Muster	12,50
Prima Vollvoile	groß. Farbenort., 110 cm breit, Meter	29,50
Herren-Kragen	Ein Posten 4- und 5fach Reinen	2,75
Inlett	80 cm breit Meter	19,75
Züchen	Meter	14,50
Gemischte u. London Pfd.		3,20
Rosinen-Speise Paket		1,10
Schokoladen-Speise mit Zucker Paket		2,25

Kurzwaren

Schnürsenkel	120 100 80 75 65 55	195 95 75
Wäscheschablonen	große 1,95 kleine 65	
Wäschebuchstaben und Zahlen	in viel. Nummern	95
Zierknöpfe	rosafrei Duzend	25
Hosenknöpfe	Stück 35 25 20	
Engl. Nähgarn	20-Grad-R. 120-Grad-R.	2,65 1,45 95
Sternzwirn		60 45
Baumwollband		55 45 35
Gummiband	Reft für 1 Paar	1,35 95
Ein Posten la. Sportwolle		19,50
Speiseteller tief u. hoch		95
Salzmasten weiß St.		3,25
Kaffeeteller groß St.		4,5
Nachtgeschirre bunt		4,95
Briefkasten verschied. Ausführung		3,95
Alumin.-Kaffeelöffel		48
Schneerührer Union-Misch.		1,95
Blumengitter grün geftr., verstellb.		5,75
Eimer 28 cm. gut verzinkt		14,50
Kohlenplatten poliert		39,50 37,50
Glas-Kompostteller		95
Scheren verschiedene Größen St.		95
Gießkannen grün lack. 11,50 8,75 7,50		
Käseglocken Glas St.		11,75
Balkon-Blumenkasten	hart. Aust., grün geftr. 60 70 80 90 100 cm	8,75 10,25 11,60 13,50 14,75

Raphael Wittkowski Magdeburg, Breiteweg 61.

Wer wandern will, 28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs. Preis 5 Mark. Buchhandlung Volksstimme.



Der große Propaganda-Verkauf

Unsere auf der letzten Einkaufsreise getätigten **Großeinkäufe von Gelegenheitsposten** bringen erneut den Beweis unserer überragenden Leistungsfähigkeit.

Damen-Schnürstiefel, Chromleder, leicht beschädigt	69
Damen-Schnürstiefel, Chromleder, Derby-Lackstappe	98
Damen-Schnürstiefel, echt Leder u. R.-Eber., Lackstappe	108
Damen-Hochschaft-Schnürstiefel, echt Leder, Lack, kurze mod. Form	129
Damen-Schnürstiefel, Lacklack, Hochschaft	139
Damen-Schnürstiefel, braun Leder, Borcauf, Eberrett	198 189 178

Gegeltuch-Sandalen mit hart. Leder	10,75
Spaltled-Sandal	38
Kinder-Schnürstiefel, mit Chromleder-Borcauf	24
Kinder-Schnürstiefel, R.-Eberrett, Derby-Eberrett, Borcauf	68
Braune Schnürstiefel, Eberrett, Derby, Borcauf	87
Braune Schnürstiefel, Eberrett, Derby, Borcauf	89

Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	29
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	48
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	48
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	79
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	89
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	98
Damen-Halbschuhe, schwarz, Eberrett	108

Damen-Halbschuhe, braun, Korb, Eberrett, mit Spitze	98,00
Damen-berge Eberrett-Spungen	98,00
Damen-Halbschuhe, braun, Eberrett, R.-Eberrett, mit Eberrett	118,00 138,00 122,00
Damen-Panleder-Halbschuhe & Schnürstiefel, mit groß. beige u. weissen Lederstreifen	98,00
Damen-Pan-Schnür- u. Spangenschuhe	143,00

Burichentstiefel R.-Eberrett, fester Strapsastiefel 36-39	98
Burichentstiefel braun Chromleder	139
Herren-Halbschuhe braun Chromleder, Derby	129
Herren-Halbschuhe, braun, Eberrett, Korb	168
Herren-Lackled-Schnürstiefel, Korb	168
Herren-Halbschuhe, R.-Eberrett, Derby	154

Herren-Schnürstiefel, R.-Eberrett, Derby	98
Herren-Schnürstiefel, R.-Eberrett, breite moderne Form, Strapsastiefel	129
Herren-Rindbor-Schnürstiefel, Derby, reine Leder-ausführung	129
Herren-Schnürstiefel, eleg. Ausführung, Rahmenarbeit	168 189 178
Braun Herren-Schnürstiefel, R.-Eberrett, Derby	168
Braun Herr.-R.-Bor-Schnürstiefel, Derby	172

Etagengeschäft auf dem Hofe gegenüber der Steinstraße. **Schuh-Handelshof** 193/94 Breiteweg Breiteweg 193/94 Gegenüber dem Spielwarenhaus Held - kein Laden - Etagengeschäft auf dem Hofe.